

EM-BOX

JOURNAL FÜR DIE STADTEILE BOXBERG UND EMMERTSGRUND

www.em-box-info.de

Wird Rohrbach-Süd zum RNV-Depot?

An der Debatte werden die Bewohnerinnen und Bewohner vom Berg kaum beteiligt / Von Hans Hippelein

Wenn es nach den Wünschen der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV) geht, könnte die nächste Schlagzeile in einigen Wochen lauten: „Die Haltestelle Rohrbach-Süd wird umgebaut und um ein Straßenbahndepot erweitert.“

Das würde nicht nur Rohrbach hart treffen, auf dessen Gemarkung die Straßenbahnhaltestelle geplant ist, sondern auch die

Gewerbegebiet erklärt (s. Noch im Sommer 97 war im Stadtteilrahmenplan festgeschrieben, das Gebiet beherberge „wertvolle Biotop und ist klimaökologisch von wichtiger Bedeutung.“ Ein zuvor als Landschaftsschutzgebiet geplantes Gelände wurde also mit Zustimmung des Karlsruher Verwaltungsgerichts umgewidmet. In der Folge waren ökologische Gutachten obsolet.

um den Stadtteil Bergheim zu entlasten.

Doch eine Bürgerinitiative, welche diese Wiese zu einem schützenswerten Biotop erklärte, konnte einen Bürgerentscheid erzwingen. Dieser verfehlte das notwendige Quorum zwar deutlich, doch es reichte, den Gemeinderat umzustimmen.

Auch nach langer darauffolgender Suche wurde aus vielerlei

Fläche nicht ausreicht, auch weil eine kommende Erweiterung des Straßenbahnnetzes nach Patrick-Henry-Village weitere Straßenbahnzüge braucht. Es müssen „ergänzende Abstellflächen“ her. Mitte Februar 2021 wurden der Bürgerschaft hierfür bei einer Online-Diskussion zur Weiterentwicklung des RNV-Betriebs hofs zwei mögliche Standorte präsentiert: Ein schmaler Streifen an der Haltestelle „Berufsschule“ in Wieblingen mit der Möglichkeit, 20 Straßenbahnen abzustellen (s. Planskizze S. 8), oder aber das früher als Park&Ride-Parkplatz vorgesehene Areal an der Haltestelle „Rohrbach-Süd“ am Fuß des Emmertsgrunds für 18 Straßenbahnen zu nutzen.

Die RNV hatte sich zu dieser Zeit im Wesentlichen aus Kostengründen bereits für den Platz im Süden Heidelbergs entschieden. Bei einer ebenfalls virtuellen Sitzung des Rohrbacher Bezirksbeirats wurde, um einer Klärung der Frage Wieblingen oder Rohrbach-Süd näher zu kommen, mit den Vertretern der Stadt und der RNV Anfang März drei Stunden lang heftig gestritten.

Im folgenden Vergleich der beiden diskutierten Standorte soll neben den Argumenten der RNV auch auf die Argumente des Rohrbacher Bezirksbeirats und auf die Nachteile für die Rohrbacher und die bisher nicht in die Diskussion einbezogene Boxberger und vor allem Emmertsgrunder Bewohnerschaft eingegangen werden.

Fortsetzung Seite 2



benachbarten Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund (siehe dazu die rnv-Planskizze oben).

Es begann im Dezember 1997. Da wurde ein östlich an die Haltestelle Rohrbach-Süd angrenzendes landwirtschaftlich und gärtnerisch genutztes Areal zum

Der Schlamassel für die Südstadtteile nahm mit einer Bürgerbefragung vor zwei Jahre seinen Lauf. Der Gemeinderat hatte damals dafür gestimmt, den aus den Nähten platzenden Betriebshof in Bergheim auf die nahegelegene Ochsenkopfwiese zu verlegen,

Gründen keine andere geeignete Fläche gefunden. So blieb nur die Lösung, den Betriebshof in Bergheim zu belassen und umzubauen.

Die vielen bei der Planung vorgelegten Entwürfe waren sich darin einig, dass die vorhandene

HEUTE FÜR SIE

Gleise und Rohre
Südliche Stadtteile belastet S. 3

Zum Wohnungsverkauf
Investoren stellten sich den Fragen von Bürger*innen S. 4

Gruppe Boxbergbike
Straßensanierung tut not S. 6

Rechtsdrall gestoppt
Landtagswahlen mit positivem Ausgang für den Berg S. 10

„Wer war eigentlich ...?“
Alfred Mombert S. 15

Mieterin beschwert sich
Unhaltbare Zustände in der Emmertsgrundpassage S. 17

Vielfältige Geschlechter
männlich, weiblich, divers und die Folgen S. 19

Für Körper und Geist
Fitness-Tipps S. 22 und 23

2 wir – in Gedanken

Fortsetzung von Seite 1

Vergleich der möglichen Standorte Wieblingen und Rohrbach-Süd

Den BewohnerInnen der südlichen Stadtteile stellt sich die Frage, wieso die Stadt Heidelberg den Standort Rohrbach präferiert.

Die RNV-Planer empfehlen den Standort „Haltestelle Rohrbach-Süd“ zunächst wegen betrieblicher Vorteile, weil etwa weniger Leerkilometer und Kosten entstehen.

Der betriebliche Vorteil kann bei nüchterner Betrachtung nicht zurückgewiesen werden, wenn es nur um die Linien 23 und 24 geht. Um diese beiden Linien an normalen Werktagen zu bedienen, benötigt man mindestens 16 Stra-

zahl der Leerfahrten angeführt. Hier befürchten die anliegenden Rohrbacher jedoch, dass durch die Leerfahrten eine erhöhte Lärmbelastung entsteht.

Weiter führen die Planer einen wirtschaftlichen Vorteil an, niedrigere Kosten für die Erstellung und geringeren Aufwand für die technische Sicherung.

Dass es kostspieliger ist, ein Straßenbahndepot auf dem schwierigen Gelände an der Haltestelle Berufsschule einzurichten als auf dem offenen Gelände bei Rohrbach, ist nachvollziehbar.

Bezüglich der Sicherung ist je-

wird, ist nur schwer erklärbar, da es sich im Falle Rohrbach-Süd im Gegensatz zu Wieblingen um eine landwirtschaftlich genutzte Fläche handelt. Wegen der 1997 erfolgten Umwidmung zur Gewerbefläche spielt der ökologische Wert des Gebiets jedoch kaum noch eine Rolle. Wäre heute eine Begutachtung der Gelände möglich, käme man vermutlich zu einem anderen Ergebnis.

Ein kaum beachtetes Problem ist die schwierige Erreichbarkeit des Depots in Rohrbach-Süd.

Es ist unklar, wie die vom Berg kommenden Buslinien 27, 29 und

33 Zufahrt zum Haltepunkt erhalten, da die jetzige Zufahrt versperrt sein wird. (s. Planskizze S. 1). Nach Auskunft der RNV könnte man an der nordwestlichen Ecke des Depots eine Zufahrt für Busse vom angrenzenden Feldweg einrichten.

Auch für Fußgänger und Radfahrer vom Boxberg und Emmertsgrund wäre ein direkter Zugang zum Haltepunkt Rohrbach-Süd von der Bergseite her nicht mehr möglich, da alles durch die Abstellgleise versperrt wird. Sie müssten in Zukunft einen 400 Me-

ter langen Umweg zum Kleeblatt der Kreuzung Leimener Straße/Boxberg-Auffahrt machen, daran entlang und von da zur Haltestelle. Aus diesem Grund fällt die Haltestelle auch als Startpunkt für den Weinwanderweg aus.

Ein weiteres Ärgernis bestünde in der Lichtverschmutzung durch die dauerhafte Beleuchtung der Abstellflächen zur Verhütung von



Über hundert Bürger und Bürgerinnen protestierten im Februar gegen die Einrichtung eines Straßenbahn-Depots in Rohrbach-Süd.
Foto: H.-J. Fuchs

ßenbahnzüge. Demnach besteht bei den hier geplanten 18 Stellplätzen für zwei weitere Bahnen Platz. Doch die Stadt plant zusätzliche Straßenbahnen zu kaufen, da auch das PHV mit Straßenbahnen erschlossen werden soll. Wieblingen böte hier den Vorteil, dass 20 Bahnen abgestellt werden könnten.

Als wirtschaftlicher Vorteil wird im Falle Rohrbach auch die An-

doch fraglich, weshalb das offene Gelände Rohrbach-Süd einfacher zu schützen sei als das schwierig zugängliche Wieblingen Gelände. Als Drittes nennen die Planer einen ökologischen Vorteil und geringeren Aufwand auf Boden- und Biototypenbilanzierung.

Dass die Fläche zwischen den Gleisen in Wieblingen als „ökologischer wertvoller“ eingestuft

IMPRESSUM

„Em-Box“ erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 6.000 Exemplaren
Herausgeber: Stadtteilverein Emmertsgrund e.V.

Redaktion:

Dr. Karin Weinmann-Abel (wa),
verantwortlich i.S. d. Presserechts

Redaktionelle Mitarbeit:

Peter Becker (pbc), Maria Blächer (mbl), Susanne Eckl-Gruß (seg), Dr. Hans Hippelein (hhh), Max Hilker (M.H.), Arndt Krödel (ark), Elke Messer-Schillinger (ems), Rolf Merbach (Finanzen)

Anschrift der Redaktion:

Em-Box-Info, c/o Dienstleistungszentrum Bürgeramt
Emmertsgrundpassage 17
69126 Heidelberg oder:
weinmann-abel@web.de
Tel. 06221-384252

Layout: Elke Messer-Schillinger

Druck: City-Druck Offsetdruck GmbH
Bergheimer Str. 119, 69115 HD
Leserbriefe und mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen vorbehalten.

Redaktionsschluss: 27. Juni 2021

Anzeigenannahme:

Dr. Hans Hippelein

Anzeigenschluss: 20. Juni 2021

e-mail: h.hippelein@web.de

Vandalismus. Eine Überdachung der Abstellgleise ist nämlich nicht vorgesehen.

Diese Probleme fanden bisher kaum Beachtung, da wegen der Lage des Projekts auf Rohrbacher Gemarkung die betroffenen Stadtteile Emmertsgrund und Boxberg an der Diskussion kaum beteiligt sind.

STELL DIR VOR, ES IST KRIEG UND ALLE GEHEN HIN – EINE PARABEL

Stell dir vor, es ist Krieg, und alle gehen hin. Dann ist es ein Weltkrieg. Plötzlich mangelt es an allem. An Kulturstätten, an Waren, an Reisen, an Zusammenkünften, kurz: an der in Friedenszeiten so lieb gewonnenen Freiheit.

Besonders die Ängstlichen, Ungeduldigen wollen dem möglichst rasch entfliehen. Doch wohin? Wie den Angriff der Feinde abwehren? Den Feind gebe es doch gar nicht, reden ihnen die Kriegsgewinnler ein. Schließlich habe

man ihn bis jetzt nirgendwo gesehen.

Das Volk ist müde, erschöpft. Es glaubt nicht mehr denen, die schon auf den Feind gestoßen sind, an der vordersten Front kämpfen. Es vertraut nicht mehr denen, die sagen, der Feind sei ein noch nie dagewesener, ein unbekannter, unsichtbarer. Er trete in Tarnuniformen auf. Greife zuerst die Schwächsten an. Seine Heerscharen vergrößerten sich, je mehr gegnerische Lager er auslöschte. Die Lazarette seien über-

füllt. Es gebe nicht mehr genug Helfer oder Medikamente, den Verwundeten zu helfen. Die Ärzte müssten entscheiden, wer am Leben bleibt und wer nicht.

Der Ausbreitung der feindlichen Angreifer hat mit der Zeit niemand mehr etwas entgegenzusetzen. Die Opferzahlen nehmen zu. Partisanen sind unterwegs. Die Lynchjustiz treibt Blüten. Scharfschützen lauern hinter jeder Hecke. Keiner weiß mehr, wo der Feind steht. Ist es der Nachbar, der Freund, das eigene Kind?

Es gibt Millionen Verwundete, Abertausende Getötete, viele Ermordete.

Am Kriegsende: Einige wenige Überlebende ohne Arbeit. Traumatisierte. Herumirrende Kinder. Die Städte sind leer. Fabriken, Geschäfte und Straßen unbelebt. Felder wurden nicht bestellt. Eine Hungersnot bricht aus.

Es sind keine Bomben gefallen. Die Welt sieht aus wie vorher. Nur ohne Menschen. „Endlich“, sagt die Natur und atmet auf.

Karin Weinmann-Abel

Kommen zu den Gleisen jetzt noch Rohre?

Früheres Projekt zur Erdgasleitung wiederbelebt

Nachdem der Fernleitungsnetzbetreiber Wingas im Jahre 2004 mit der Planung für eine Erdgasleitung vom Rheintal über den Dachs buckel in Richtung Neckartal begonnen hatte, regte sich schnell Bürgerprotest im Stadtteil Rohrbach. Die weit fortgeschrittenen Pläne für einen Trassenverlauf der Rohre wurden zwar noch beim Regierungspräsidium in Karlsruhe zur Genehmigung eingereicht, doch die mit dem Fall befasste Gazprom beendete 2006 ihr Engagement. Im selben Jahr übernahm der Fernleitungsnetzbetreiber OGE (Open Grid Europe) das Projekt, der es schließlich 2020 an „terraneTS bw“ weitergab.

Kürzlich wurden nun die Rohrbacher durch einen Brief von der Projektleitung SEL II (Süddeutsche Erdgasleitung) an dieses Projekt erinnert. Die Stadt Heidelberg war bereits im April 2020 darüber informiert worden, hat die Information aber nicht an die Vertreter der betroffenen Stadtteile Rohrbach und Emmertsgrund weitergegeben.

Im nebenstehenden Artikel sind die für diese Stadtteile relevanten Teile aus dem von Maren Raubenheimer, SEL II, unterzeichneten Schreiben wiedergegeben.

Zwar wird darin gesagt, dass die Trasse für die Erdgasleitung bisher nur auf 600 Meter genau festgelegt

sei, nach Auskunft vom Amt für Stadtentwicklung wird die Trasse jedoch weitgehend der bereit 2004 von der Gazprom geplanten Trasse (s. Abbildung) folgen, da es kaum eine andere Möglichkeit gäbe.

Auf die Stadt kommt dann die Aufgabe zu, dafür zu sorgen, dass sich das von der RNV geplante Straßenbahndepot und die demnächst von der Firma terraneTS verlegten Erdgasrohre nicht räumlich ins Gehege kommen. *hhh/H.-J. Fuchs*



Voraussichtlicher Verlauf der geplanten Erdgasleitung gemäß einer Karte im „Punker“ von 2004, projiziert auf die aktuelle Google Map. *hhh*

Brief des Leitungsnetzbetreibers an die Kommunen

Um eine sichere Energieversorgung auch bei steigender Nachfrage zu gewährleisten, ist der Ausbau des Gastransportnetzes der terraneTS bw notwendig. (...) Eine der erforderlichen Netzausbaumaßnahmen ist der Bau der ca. 250 km langen „Süddeutschen Erdgasleitung - SEL“ von Lampertheim in Hessen über Heidelberg, Heilbronn, (...) bis nach Bissingen in Bayern. (...) Der Leitungsabschnitt von Hei-

delberg über Leimen, Wiesloch und Bad Rappenau bis nach Heilbronn soll bis spätestens 2026 fertiggestellt werden.

Mit der Übernahme der Planung der SEL (...) haben wir im April 2020 alle betroffenen Kommunen informiert.

Aktuell befinden wir uns in einem sehr frühen Stadium der Planung. Aktuell haben wir noch keine grundstückscharfen Angaben zum Trassenverlauf vorliegen und können diese demnach auch nicht veröffentlichen. Wir orientieren uns am 600 Meter breiten Korridor, der die Basis für die 2006 planfestgestellte Trasse war. Bei der Umsetzung unserer Projekte sind uns eine transparente Information und ein enger Austausch besonders wichtig.

Deswegen planen wir im 2. Halbjahr 2021 eine umfassende frühe Öffentlichkeitsbeteiligung in den betroffenen Gemeinden. (...) Diese wird in Vorbereitung auf das Planfeststellungsverfahren stattfinden, mit dem terraneTS bw beim Regierungspräsidium Karlsruhe den grundstückscharfen Trassenverlauf beantragt.

Bei Rückfragen kommen Sie gerne auf mich zu.

Maren Raubenheimer,
Projektleitung SEL II
Netzdienste / D

Vielleicht Ergänzung zum Nahverkehrsangebot

Umfrage zum Mitfahrbank-Projekt: Positive Resonanz und Bedenken – Am 28. April Online-Diskussion

Was ist eine Mitfahrbank? Autofahrer können Personen, die auf dieser Bank sitzen, einladen, sie mitzunehmen. Die gemeinsame Fahrt kommt im gegenseitigen Einverständnis zustande. Die Mitfahrbank ergänzt das Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und unterstützt das soziale Miteinander.

Die Frage ist: Sollen in den Stadtteilen Emmertsgrund und Boxberg Mitfahrbänke aufgestellt werden?

Die Stadtteilmanagements Emmertsgrund und Boxberg wandten sich an die BewohnerInnen vom Berg und starteten Ende des Jahres

2020 eine kleine Umfrage. Insgesamt 44 BürgerInnen teilten ihre Ansichten auf den Fragebögen mit, weitere äußerten sich mündlich, auf Social-Media-Kanälen oder per E-Mail. 33 Personen bewerteten die Aufstellung von Mitfahrbänken als positiv (24 auf dem Emmertsgrund und 6 auf dem Boxberg). Die Teilnehmenden der Befragung wiesen auch auf Aspekte hin, die bei der Aufstellung von Mitfahrbänken beachtet werden sollten oder schrieben ihre Bedenken gegenüber dem Projekt auf.

Im nächsten Schritt wird es eine Online-Diskussionsrunde zum

Thema Mitfahrbank geben. Dazu laden die Stadtteilmanagements alle Interessierten am Mittwoch, dem 28. April im Zeitraum von 17:30 bis 18:30 herzlich ein. Engagierte aus beiden Stadtteilen sind dazu aufgerufen, sich an dem Projekt Mitfahrbank zu beteiligen, d.h. an der Planung und Umsetzung aktiv mitzuwirken. Der Zugang zur Online-Diskussion erfolgt über den Zoom-Link <https://zoom.us/j/91527467139>. Mehr Infos gibt es unter www.emmertsgrund.de

oder Tel: 06221/13 71 600. Schalten Sie sich ein und diskutieren Sie mit! *STB EG und BB*



Beispiel für eine Mitfahrbank. Quelle: Demographie Kompetenzzentrum Oberfranken

Sanierung der Mietshäuser geht weiter

Investoren beantworten Fragen zum Wohnungsverkauf – Virtuelle Bürgersprechstunde des Stadtteilvereins

Die Bürgersprechstunde des Stadtteilvereins Emmertsgrund zum Thema Verkauf öffentlich geförderter Wohnungen fand wegen Kontkbeschränkungen diesmal mit Unterstützung durch das Stadtteilmanagement online statt.

Geduldig beantworteten die beiden Investoren Dieter Schwahn von der SüdWERT GmbH und Oliver Schwarz, Schwäbische Grundbesitz GmbH, die Fragen der etwa 25 Zugeschalteten, darunter Vertreter des Stadtteilvereins und -managements, ehemalige und derzeitige Stadträte und Bezirksbeiräte, aber auch einige interessierte Bergbewohner*innen.

Die Wohnungen am Boxberggring kamen nur am Rande zur Sprache. Ihre Sanierung sei so gut wie abgeschlossen. Ebenso die Modernisierung der Gebäude in der sog. Kleinen Passage oberhalb des Einkaufszentrums. Der Schwerpunkt bei Frage und Antwort insgesamt

lag also auf Jellinekplatz 1-15, nun im Besitz der SüdWERT. Dort laufen die Vorbereitungen „zu einer großen Sanierung“, die eingehend erläutert wurde. Insgesamt geht es um eine energetische Sanierung nach KfW-85-Standard, d.h. Fas-

saden-, Dach- und Kellerdecken-dämmung sowie Erneuerung von Fenstern und Außenflächen.

Detailfragen drehten sich um Asbestentsorgung, Spielplätze, Tiefgarage, Müllplätze und Innensanierung; um Hausmeisterservice,

Barrierefreiheit, Feuerwehrwege und den potenziellen Verkauf der Wohnungen an die Mieter. Mitte bis Ende 2022 könne wohl mit den Verkaufsverhandlungen begonnen werden, war zu hören.

Der Kaufpreis werde „fair“ sein, den Gegebenheiten im Stadtteil angepasst, und die Mieter bekämen „Vorzugspreise“. Eine Mieterverdrängung werde nicht stattfinden. Die öffentlichen Mittel fließen noch bis Ende 2028. Bis dahin seien die Wohnungen nur an Berechtigte vermietet- und verkaufbar.

Dieter Schwahn und Oliver Schwarz war sichtlich daran gelegen, zu vermitteln, dass mit allen Beteiligten Gespräche geführt würden, mit der Stadt, den Stadtteil-Aktiven, dem Mieterverein, der Feuerwehr, den Banken, vor allem aber den Mietern selbst. Eigens für deren Fragen, Anliegen und Wünsche habe Prof. Martin Albert von der Fachhochschule SRH einen Fragebogen entwickelt. *wa*



Die renovierten Wohnblocks in der Kleinen Passage

Foto: hhh

Keine Ratten mehr?

Jellinekplatzmieterin schreibt den neuen Vermietern

Unter dem Betreff „Im Namen aller Mieter ...“ meldete sich die Mieterin einer Wohnung am Jellinekplatz, Nora Boukhedimi, mit einer Mail bei den neuen Eigentümern der Wohnblocks, den Geschäftsführern der SüdWERT und Schwäbischer Grundbesitz, Schwahn und Schwarz. Darin schildert sie, wie gern sie früher in der Wohnanlage direkt am Waldrand gelebt habe: „Wir sind und waren eine eigene kleine Gemeinschaft, die sich von dem ganzen Emmertsgrund abkapselt“.

In zahlreichen Kritikpunkten äußert sie dann ihren Unmut über inzwischen eingetretene unhaltbare Zustände, untermauert durch die Unterschriften von 30 der insgesamt 307 MieterInnen.

Kritisiert werden u.a. mangelnde Kinderfreundlichkeit, wozu das Verschwinden von Spielplätzen gehöre, mangelnde Sicherheit insbesondere in der Tiefgarage wegen fehlender Videoüberwachung und mangelhafte Sauberkeit mit dem Ergebnis einer Rattenplage. „Ich

möchte Ihnen als neue Vermieter und Käufer nahelegen, was Sie sich eigentlich angekauft haben“, begründet sie ihr Schreiben.

Schwahn und Schwarz reagierten prompt und verwiesen darauf, dass sie erst am Anfang der Sanierung stünden, die Beseitigung der Mängel aber bereits in Angriff genommen werde, was jedoch noch einige Zeit dauern könne.

Die Em-Box recherchierte auch bei anderen Ortskundigen der Wohnanlage und in Aktenunterlagen. Daraus ergab sich, dass es seit letztem Sommer kein Rattenproblem mehr gibt, dass Mieter oft ihren Müll und Ähnliches vor ihrer Wohnungstür oder auf Balkonen abstellen und dass Familie Boukhedimi seit vielen Jahren versucht, eine Mietminderung wegen Rattenbefall durchzusetzen.

Da Boukhedimi ihren Brief auch der Presse zukommen ließ, titelte das Lokalblatt Rhein-Neckar-Zeitung kurz darauf in fetten Schlagzeilen: „Wohnen zwischen Schimmel und Ratten“. *hhh*

Ohne großen Effekt

Zum Verkauf geförderter Wohnungen auf dem Berg

Wirkt sich der Verkauf der Immobilien im Emmertsgrund und im Boxberg auf die Verfügbarkeit preiswerter Wohnungen in Heidelberg aus?

Ende 2020 gab es in Heidelberg insgesamt 77.546 Wohnungen, davon 2.657 im Emmertsgrund und 2.131 im Boxberg. 5.563 dieser Wohnungen waren am Stichtag aufgrund öffentlicher Förderung oder freiwillig mietpreisgebunden,

In Stadtteilen mit schnell wachsenden Immobilienpreisen gibt es nur wenige mietpreisgeförderte Wohnungen. Von den 2.778 Wohnungen stadtweit mit gesetzlicher oder vertraglicher Mietpreisbindung liegen gerade mal drei in Neuenheim und eine in Schlierbach, dagegen 1.014 im Emmertsgrund und 50 im Boxberg. Daneben gibt es Mietwohnungen mit freiwilliger Bindung, 725 im Boxberg und 32 im Emmertsgrund.

Öffentlich geförderte Wohnungen verlieren nach einiger Zeit oder durch Ablösung der öffentlichen Mittel nach einer Nachwirkungs-

frist ihre Mietpreisbindung und können beim nächsten Mieterwechsel zum örtlichen Preis vermietet werden.

Nach dem Eigentümerwechsel von 433 Wohneinheiten in den Bergstadtteilen werden so bis Ende des Jahres 2028 die 78 Wohnungen in der Kleinen Passage Nr. 34, 35 und 37 ebenso wie die 307 Wohnungen am Jellinekplatz Nr. 1, 3 bis 15 ihre Mietpreisbindung verlieren. Die ebenfalls verkauften 48 Mietparteien am Boxberg 7, 19 und 21 haben keine Mietpreisbindung.

Um den Anteil an öffentlich geförderten Wohnungen aufrechtzuerhalten, werden in den neu entstehenden Stadtteilen oder durch Verdichtung neue Wohnungen mit Mietpreisbindung geschaffen. So sollen bis 2035 insgesamt 1.080 zusätzliche mietpreis- und belegungsgebundene Wohnungen entstehen, davon etwa 700 in der Südstadt.

Die Umwandlung der Emmertsgrunder Wohnungen hat keinen sehr großen Effekt auf die Gesamtzahl der „Sozialwohnungen“. *hhh*

Boxberger Geschäftsleute engagieren sich

Es sind weitere Spenden für die kommende Weihnachtsbeleuchtung des Einkaufszentrums eingegangen



Spendenübergabe Heidelberger Volksbank von l.: Griseldis Kumm (Stadtteilbüro Boxberg), Remziye Stachurski (Interessengemeinschaft der Geschäftsleute), Uwe Maurer (Heidelberger Volksbank) und Teodora Georgieva-Ayaz (Stadtteilbüro Boxberg)
Foto: Dania Naeem



Von r.: Zusammen mit der Spenderin, Apothekerin Martina Staupendahl, freuen sich Remziye Stachurski von der Interessengemeinschaft der Geschäftsleute und Griseldis Kumm vom Stadtteilbüro Boxberg.
Foto: Dania Naeem

Die Anschaffung einer attraktiven Beleuchtung des Einkaufszentrums Boxberg zur kommenden Weihnacht wird durch die Aktion „Der Boxberg wird leuchten!“ unterstützt. Nun haben die Heidelberger Volksbank sowie die Inhabe-

rin der Boxberg-Apotheke, Martina Staupendahl, im Februar 2021 dafür jeweils 500 Euro zur Verfügung gestellt. Im März 2021 traf noch eine weitere Geldspende ein. Die Interessengemeinschaft Nahversorgungszentrum Boxberg, der

Stadtteilverein Boxberg und das Stadtteilmanagement Boxberg freuen sich über diese großzügige Geste der Sponsoren. Wenn auch Sie etwas für das Projekt „Weihnachtsbeleuchtung Boxberg“ spenden wollen, spre-

chen Sie bitte das Stadtteilbüro Boxberg (stm-hd-boxberg@ib.de, Telefon: 06221-13 71 600) oder den Stadtteilverein Boxberg (info@stadtteilverein-boxberg.de, Telefon: 06221-38 53 14) an.

StM/StV BB

Primeln für Kunden

Stadtteilverein überbrachte Frühlingsgrüße

Als „Dankeschön an jene Boxbergerinnen und Boxberger, die auch in der Zeit des Lockdown weiter im Iduna-Center einkaufen“, wollten Renate Deutschmann und Junia Gutjahr vom Vorstand des Stadtteilvereins ihre Aktion verstanden wissen: Vor dem „Ihre Kette“-Einkaufsmarkt im Iduna-Center verteilen sie kostenlos Primeln an die verblüfften, aber hocherfreuten Einkaufenden. Damit setze der Stadtteilverein durchaus eine Tradition fort, denn bereits im vergangenen Jahr habe man am 2. Juli mit der Ehrung Ehrenamtlicher und am 20. September mit einem „Klappstuhlkonzert“ zwei „Dankeschön“-

Veranstaltungen durchgeführt, so die Vorsitzende Renate Deutschmann. „Das ist schön“, meinte Marlies Kaiser, zu Besuch bei ihrer im Stadtteil lebenden Mutter, dass es „hier noch einen Laden gibt, in dem man alles findet, was man braucht, und der eine ganz tolle Obst- und Gemüseheke hat“.



Renate Deutschmann und Junia Gutjahr mit den Geschäftsleuten Golschan und Sohn (Backshop) sowie Bulut (Extra-Markt) im Einkaufszentrum (v.l.)
Foto: Werner Popanda

Hilfe für Eltern

Stadtteilmanagement mit vielen Angeboten

Auf den Seiten des Stadtteilmanagements Boxberg bei Facebook und Instagram finden die Bürger*innen viele Neuigkeiten; außerdem unter der Rubrik „IDEENKREISEL“ auch die Chance, kreative Ideen zu präsentieren, die andere nachmachen können. Dort

sind Mini-Videos von einfallreichen Aktionen zu sehen. Bislang wurde gehäkelt, gebacken, genäht, gebastelt und gezeichnet. Die Möglichkeiten, kreative Fähigkeiten zu zeigen, die auch andere interessieren könnten, sind längst nicht ausgeschöpft. Deshalb ist Mitmachen angesagt. Fragen nach einer Anleitung, Unterstützung, nach Rezepten oder Tipps können an das Stadtteilbüro Boxberg gerichtet werden. Die besten Einsendungen werden prämiert.

Instagram: Stadtteilmanagement Boxberg, Facebook: Stadtteilbüro Heidelberg-Boxberg
Ein „Telefonischer Wegweiser für Eltern – Von der Schwangerschaft bis zum Vorschulalter“ liegt seit neuestem im Stadtteilbüro aus. Jeden Mittwoch gibt es von 10 bis 12 Uhr telefonische Hilfestellung, u.a. Informationen, wo man Unterstützung bekommen kann. Falls erwünscht, kann nach dem Telefonat ein persönliches Gespräch im Stadtteilbüro vereinbart werden. Kontakt: 13 71 600, stm-hd-boxberg@ib.de. StM

Schlechtes Image

Studentin betrieb Forschungen zum Emmertsgrund



Spannend fand Corinna Dicks (Foto: zg), Studentin der Geographie im 8. Semester, die Studien zu ihrer Masterarbeit an der Universität Kassel. „Imageanalyse und Entwicklung von Handlungsansätzen in stigmatisierten Gebieten – Untersuchungen am Beispiel des Emmertsgrund-Heidelberg und Jungbusch-Mannheim“ lautet der etwas sperrige Titel. Zusätzlich zu anderen Recherchen hat sie zahlreiche Fragebögen bearbeitet. Hier einige Ergebnisse aus ihrer Arbeit:

Das Image eines Stadtteils wirkt sich auf Wohn- und Investitionsentscheidungen aus. Die Bewohner*innen selbst tragen dazu bei, wie ihr Stadtteil von außen wahrgenommen wird. Sich mit dem Stadtteil zu identifizieren ist dann besonders schwierig, wenn die Bewohnerstruktur große Unterschiede aufweist.

So leben im Emmertsgrund Menschen aus über 100 verschiedenen Herkunftsländern, es gibt bildungsferne Schichten, aber auch zahlreiche Akademiker, außerdem etliche Arbeitslose. Der Stadtteil als ganzes übernimmt eine hohe gesamtstädtische Integrationsleistung, ist ein Fazit dazu.

Der Großteil der Bewohnenden fühlt sich im Emmertsgrund wohl. Positiv gesehen werden die Lage in der Natur sowie die Nachbarschaft und das Zusammenleben, negativ die fehlende Infrastruktur, die Nahversorgung, soziale Probleme und Verschmutzung.

Die Leute in der Stadt verbinden den Emmertsgrund mit sozialen Problemen, Kriminalität und Vandalismus. Die dezentrale Lage und die Hochhäuser werden in der Stadt ebenfalls negativ gesehen. Positiv sieht man als Talbewohner*in lediglich die gute Aussicht von oben sowie die niederen Mieten. Die Innen- und Außensicht des Stadtteils ist also extrem unterschiedlich.

Daraus resultierende Handlungsempfehlungen sind: die Außenkommunikation verbessern; Erhöhung des Gemeinschaftsgefühls durch Einbindung der Bewohnerschaft (z.B. Stadtteilzeitung); in Zusammenarbeit mit Wohnungsbaugesellschaften und Wohnungseigentümergemeinschaften die Monotonie der Hochhausfassaden durchbrechen (Fassadenbegrünung, Kunst im öffentlichen Raum, Leuchtturmprojekte); Alleinstellungsmerkmale nutzen, Gastronomie fördern, Erlebnis-/Naturpfade anlegen; Patenschaften für Straßen, Plätze und Grünanlagen übernehmen, um Verschmutzung einzudämmen; Studierende einbinden und Bevölkerungsgruppen vernetzen beispielsweise über Kunstprojekte, bei denen Sprachkenntnisse und intellektuelle Fähigkeiten keine Rolle spielen. wa

Fahrräder fördern!

Interessensgruppe „boxbergbike“ beklagt Zustände

In den letzten zwei Jahren diskutierte der Stadtteilverein Boxberg im Rahmen der Bürgersprechstunde einige Male mit Boxberger Fahrradfahrer*innen. Erfreulicherweise hat deren Zahl im Stadtteil in den letzten Jahren deutlich zugenommen – auch weil man mit einem E-Bike sogar in höherem Alter und bei durchschnittlicher körperlicher Kondition den Anstieg auf den Berg gut bewältigen kann.

Herausgestellt hat sich in diesen Diskussionen jedoch, dass insbesondere hinsichtlich der Fahrradwege über Rohrbach zur Innenstadt dringender Handlungsbedarf seitens der Stadt besteht: Die Straße „Kühler Grund“ nach Rohrbach gleicht einem Flickenteppich hinsichtlich der Ausbesserungen des Straßenbelags. Die Straße stellt teilweise ein Sicherheitsrisiko für Radfahrer dar.

Es besteht eine erhebliche Sturzgefahr, insbesondere bei schlechten Lichtverhältnissen, Nässe und Laubbelag.

Unter dem Dach des Stadtteilvereins hat sich daher im Januar 2021 eine Interessensgruppe für Fahrradfahrer*innen gegründet. Anliegen der Gruppe ist es, darauf hinzuwirken, dass die Stadt Heidelberg ihrer kommunalen Verantwortung für einen guten Zustand der Radwege vom und zum Stadtteil Boxberg gerecht wird. Es kann nicht angehen, dass in der Innenstadt ein fahrradfreundliches Projekt nach dem anderen diskutiert und realisiert wird, während die Bergstadtteile sprichwörtlich „abgehängt“ werden.

Kontaktmöglichkeit zur Gruppe über den Stadtteilverein www.stadtteilverein-boxberg.de „boxbergbike“ (siehe auch Seite 10).

StV BB



Die Straße „Kühler Grund“ nach Rohrbach wird von den Boxberger Radfahrer*innen (un)gern benutzt. Fotos: Prinz (l.) und Möckel



Was kommt in die geschlossene Sparkasse?

Seit einiger Zeit werden mögliche Nutzungen diskutiert – Stadt schließt Kindergarten dort aus

Nach Schließung der Emmertsgrunder Sparkassen-Filiale beschäftigt man sich mit einer möglichen zukünftigen Nutzung der Immobilie. Dazu hat der Stadtteilverein Oberbürgermeister Eckart Würzner vorgeschlagen, aus der Sparkassen-Filiale einen Kindergarten zu machen. Die Überprüfung durch die Fachäm-

ter ergab; dass die Grundvoraussetzungen für die Erteilung einer Betriebserlaubnis fehlen. Denn innerhalb des Gebäudes wird eine Fläche von mindestens 820 m² gebraucht, davon alleine 630 m² für Nutzungsfläche und sonstige Flächen, verteilt auf Verkehrsfläche sowie Rettungswege; dazu ein Außengelände von 200 m². Diese Flä-

chen können bei der Filiale nicht nachgewiesen werden.

Auch der Betrieb einer Tagespflegestelle oder einer Großtagespflege sei im Gebäude nicht möglich. Dafür werden Wohneinheiten von 70 bis 120 m² gebraucht. Die Sparkasse hat eine ungefähre Nutzfläche von 190 bis 210 m².

Bis zum September 2021 sollen auf dem Gelände des ehemaligen evangelischen Gemeindezentrums, Forum 3, 60 Kindergarten- und 20 Krippenplätze entstehen. In dieser Größe sei auch ein Objekt bei den ehemaligen Tennisplätzen an der Otto-Hahn-Straße geplant.

Penelope Frank

Tataa: Der Abschlussfilm! Runter vom Sofa!

Präsentation des Videoprojekts „Siehst du mich?“



Großes Filmfinale zu den „Wochen gegen Rassismus“, ab 8. April

Seit einem Monat präsentieren die vier Kooperationspartner EVA e.V. Heidelberg, das Mehrgenerationenhaus Heidelberg, das Quartiersmanagement Hasenleiser und das Stadtteilmanagement Emmertsgrund mit viel Frauenpower jede Woche zwei Videos von Menschen, die sich auf die unterschiedlichste Weise für eine solidarische Gesellschaft einsetzen und ihre Wünsche für ein besse-

res, gemeinschaftliches Zusammenleben äußern. Wünsche wie mehr Bildung vermitteln, einfach mal den Müll in den Mülleimer werfen, mehr Phantasie und Empathie in allen Bereichen, ohne Vorurteile offen aufeinander zugehen und mehr miteinander kommunizieren.

Zudem konnte man ein selbstgedrehtes Video zu diesen Themen einsenden. Dem Aufruf sind elf mutige Menschen gefolgt. Sie erzählen darin über ihre Wünsche und Motivation, sich einzusetzen. Die Videos, die von einem professionellen Filmteam gedreht wurden, kann man sich auf dem YouTube-Kanal „Videoprojekt: Siehst du mich?“ anschauen.

Ab 8. April erfolgt die große Premiere des Abschlussfilms mit einem Zusammenschnitt aller Videos. Schalten Sie ein und verpassen Sie nicht das große Finale! Unterstützt wird das Projekt durch das Amt für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg und Mosaik Deutschland e.V. im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend.

Anleitung zum Balkonsport in der Emmertsgrundpassage



Hoch die Hände! – Irene Kalusniak gibt alles! Foto: StM

auf den Balkonen angesagt. Damit möglichst viele BewohnerInnen mitmachen konnten, gab es zwei Einheiten: eine für die BewohnerInnen von EP 1-7 und eine für BewohnerInnen von EP 25-29. Auf den Plätzen vor den Hochhäusern zeigte Irene Kalusniak vom Turnerbund Rohrbach Gymnastikübungen, die Spaß machten und für jeden machbar waren!

Die gute Stimmung

Am letzten Februartag lud das Stadtteilmanagement Emmertsgrund bei frühlingshaften Temperaturen zum gemeinsamen Balkonsport ein. Unter dem Motto „Runter vom Sofa, rauf auf den Balkon“ war sportliches Treiben

und die flotte Musik aus den Boxen lockte viele neugierige Gesichter auf die Balkone. Und die Mehrzahl davon machte auch fleißig bei jeder Übung mit. Am Ende gab es großen Applaus und einen Tag später sicherlich auch ein wenig Muskelkater.

Das Stadtteilmanagement Emmertsgrund jetzt auch auf Instagram!

Das Stadtteilmanagement hat jetzt auch einen Instagram-Account. Damit Sie auch auf Instagram mitbekommen, was alles in unserem schönen Stadtteil so los ist. Unter <https://www.instagram.com/hdemmertsgrund/> können Sie uns ab sofort folgen. Wir freuen uns auf viele Follower!

Poetry Slam, Kino, Theater, Musik und Zirkus

Stadtteilmanagement bietet zum elfjährigen Bestehen seines Trägervereins TES tolle Veranstaltungen

Der TES e.V. wird elf Jahre und dies soll gebührend gefeiert werden. Nachdem letztes Jahr alle geplanten Veranstaltungen zum „runden Geburtstag“ vom TES e.V. coronabedingt ausfielen, wird dieses Jahr ein neuer Versuch gestartet. Anlässlich des Jubiläums finden zwischen Mai und September monatlich tolle und abwechslungsreiche Veranstaltungen in den einzelnen Stadtteilquartieren statt. Den Auftakt macht am 8. Mai der

Open-Air-Poetry Slam am Botheplatz-Rondell. Es erwartet die BewohnerInnen ein tolles Line-up in einer ungewöhnlichen Location. Für das leibliche Wohl wird mit Würstchen vom Grill und Getränken gesorgt.

Für Filmfreunde findet am 28. Mai ein Open-Air-Kino in der Emmertsgrundpassage statt. Welcher Film zu sehen sein wird? Das können die Bewohner und Bewohnerinnen selbst entscheiden. Auf Fa-

ce b o o k wird man über den Film abstimmen können. Und sollte es an diesem Tag regnen?

Kein Problem, das „Kino“ wird überdacht sein.

In den darauffolgenden Monaten warten weitere tolle Aktionen wie ein Straßentheater, Open-Air-Musik und ein Mitmach-Zirkus. Für alle Jubiläumsveranstaltungen gilt freier Eintritt. Ende September wird dann zum Abschluss ein Jubiläumsfest mit geladenen Gästen gefeiert. Das Stadtteilmanagement möchte die Veranstaltungen zudem nutzen, um mit den Bewoh-

nern in Kontakt zu kommen und im Austausch deren Erwartungen und Vorstellungen zur Weiterentwicklung des Emmertsgrundes für die nächsten zehn Jahre zu erfahren.

Die Veranstaltungen sind je nach Änderungen den aktuellen Verordnungen angepasst. Alle wichtigen Infos, genaue Zeiten und Termine werden rechtzeitig auf www.emmertsgrund.de und in den Schaukästen bekannt gegeben.



Das Festbanner mit seiner ungeraden Jubiläumszahl

Stadtteilbüro: Emmertsgrundpassage 11a, Tel: 06221 13 94 016

Medienzentrum: Forum 1, Tel: 06221 89 67 238

Bürgerhaus: Forum 1, Tel: 06221 67 38 536

Aufgrund der aktuellen Lage können wir momentan keine Öffnungszeiten angeben. Bitte informieren Sie sich darüber auf unserer Homepage: www.emmertsgrund.de und Facebook-Seite: www.facebook.com/stadtteilmanagement.emmertsgrund Newsletter abonnieren unter: www.emmertsgrund.de

Das in Rohrbach-Süd geplante Straßenbahndepot stößt auch auf dem Berg auf Widerstand

Intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen hat sich Stefan Stickroth aus den Emmertsgrund:

Die RNZ berichtet in ihrem Print- und Onlineartikel über die Planungen der Stadt Heidelberg, dezentrale Abstellflächen für Straßenbahnen und Busse auf Grund mangelnder Kapazitäten in Bergheim zu schaffen. Leider berichtet die RNZ nur ausführlich über den möglichen Standort Rohrbach und erwähnt die alternative Möglichkeit an der Berufsschule Wieblingen nur in einem Nebensatz. Hier nutzt sie geschickt die Kraft der Bilder, indem sie nur ein Bild der Planungen für die Abstellflächen in Rohrbach zeigt!

Hätte die RNZ parallel auch das Bild der Abstellmöglichkeit Berufsschule Wieblingen gezeigt (s. rechts), hätte sich den Lesern sofort erschlossen, dass der Eingriff in die Landschaft am Standort Wieblingen, umgeben von schon vorhandenen Gleisen und in der Verlängerung des Gleislagers, ungleich geringer wäre. (...)

Es ist besonders interessant, dass auf der Homepage der Stadt Heidelberg das Ganze unter „Zukunftsprojekt Bergheim“ zu finden ist! Wird hier bewusst eine Aufwertung von Bergheim auf Kosten von Rohrbach, Emmertsgrund, und

Boxberg vorgenommen und Wieblingen wird wieder verschont? Wie kann dies gerechtfertigt werden? Außerdem war ich sehr erstaunt zu lesen, dass Rohrbach in den Augen der Planer „ökonomischer sei“, da dort ein Park and Ride-Parkplatz mit 400 Stellplätzen bereits vorgesehen war. Vielleicht ist die Überlegung der Planer eine ganz andere: Der Widerstand, der aus den Ortsteilen Rohrbach, Emmertsgrund und Boxberg zu erwarten ist, scheint für die Planer „planbar“ gering zu sein! Als Anwohner des Emmertsgrunds bin ich folgender Meinung: Der Betriebshof an dieser Stelle führt zu einer weiteren Abwertung der

Stadtteile Emmertsgrund und Boxberg, verbessert den ÖPNV für diese Stadtteile jedoch nicht. Mit dem Gewerbegebiet Rohrbach-Süd und dem Zementwerk in Leimen sind die Stadtteile bereits ausreichend belastet! Die Errichtung des Betriebshofes an dieser Stelle macht sie noch weniger attraktiv, frei nach dem Motto, da sind Immobilien nicht so viel wert, da macht es nichts aus, wenn die Immobilienpreise noch weiter sinken.

Anmerkung der Redaktion: Stefan Stickroth hat zum Betriebshof zahlreiche Rechercheergebnisse auch für unseren Leitartikel beigesteuert.

Der ebenfalls im Emmertsgrund lebende Walter Schenk hält die Verlegung des Depots für eine schon beschlossenen Sache.

Ich war bei zwei Demonstrationen der Rohrbacher dabei, wo der Plan der Stadt vorgestellt wurde, dass der Betriebshof teilweise unterhalb des Emmertsgrunds und Boxbergs eine Abstellanlage für Straßenbahnen plant. Jedes Mal hatte ich den Eindruck, dass das schon beschlossene Sache ist. Den gleichen Eindruck haben mir auch andere berichtet, die die Online-Darstellung der Stadtverwaltung mitverfolgten. Abgesehen von der unnötigen Verschwendung von fruchtbarem Rohrbacher Ackerland wären die Nachteile auch für die Bergbewohner groß: Wir könnten ohne Umwege nicht mehr zu Fuß oder mit dem Rad zur Straßenbahnhaltstelle in Rohrbach-Süd gelangen.

Warum nimmt man denn nicht die sowieso schon versiegelte Fläche des Airfield, um dort die Busse unterzubringen? Dann könnte man die Straßenbahnen dort lassen, wo jetzt die Busse stehen.

Ich hoffe, dass sich die Emmertsgrunder und Boxberger mit den Rohrbachern zusammenschließen, um zu verhindern, was bis jetzt geplant ist. Gefragt wären auch unsere hiesigen Stadtteilvereine und Bezirksbeiräte.



Entwurf Planungskonzept „Haltstelle Berufsschule“

Bildquelle: Stadt HD

Zu „Neues Werk von Staatschef Xi“, Em-Box 98, S. 9: Redaktion pflichtet Leserin bei

Mittels Em-Box hat man alle paar Wochen einen fantastischen Überblick darüber, was in unseren Stadtteilen passiert - dafür schätze ich dieses Journal sehr. Doch bei dem Artikel von einer Veranstaltung aus dem Sino German Hi-Tech Tower musste ich doch kräftig schlucken. Fast eine halbe Seite, die eine Vorstellung des ersten Bandes einer Buchreihe des chinesischen Staatschefs in den Mittelpunkt stellt - Xi Jinping, der mit teils brutaler Gewalt Meinungsfreiheit in seinem Land unterdrückt, der ohne Probleme als Diktator bezeichnet werden kann, erhält hier mitten unter uns eine Möglichkeit der medialen Aufmerksamkeit? Kein Wort über die Menschenrechtsverletzungen unter seiner politischen Herrschaft, statt dessen wird ein ideologisch getrimmtes Bild wiedergegeben.

Anhand der sehr überlegt gewählten Formulierungen habe ich schon das Gefühl, dass der Verfasser dieser Zeilen nicht mit den Positionen übereinstimmt, aber muss man davon überhaupt berichten? Dieser Artikel bestätigt zumindest meine Befürchtung, dass Berichte von chinesischen Dependancen in Europa stimmen: hier sind in erster Linie regimetreue Gefolgsleute anzutreffen. Kritische Diskussionen oder gar positive Integration in unser demokratisches Wertesystem sind hier kaum zu erwarten, ganz im Gegenteil. Auch wenn der Hi-Tech Tower ein wichtiger Arbeitgeber auf dem Emmertsgrund sein wird, würde ich mir eine kritischere Sicht wünschen.

Andrea Schmidt-Niemeyer, Emmertsgrund

Anmerkung der Redaktion:

Sie haben recht mit Ihrer kritischen Betrachtung, die auch von der Redaktion weitgehend geteilt wird. Leider konnte der Artikel erst nach der letzten Redaktionssitzung vor Erscheinen der Januar-Ausgabe ins Blatt aufgenommen werden und war daher den meisten Redaktionsmitgliedern nicht bekannt. In der üblichen Hektik vor dem Druckbeginn fand der Text nicht die kritische Aufmerksamkeit, die notwendig gewesen wäre. Auch ist der Autor des Artikels im Nachhinein nicht glücklich über dessen stilistische Struktur, weil die eigentlich von ihm beabsichtigte Ironie nicht zum Tragen kam.

Die Em-Box wird in Zukunft genauer überlegen, ob man über ein Thema wie die Vorstellung eines Buches von Xi Jinping in dieser Weise überhaupt berichten muss, wie Sie richtigerweise in Frage stellen. Auch wenn der HiTech Tower Teil des Emmertsgrunds ist und China ein realer, nicht wegzudiskutierender Faktor der Weltpolitik mit kaum wegzudenkendem wirtschaftlichem Nutzen für unser Land ist: Die empörende Verletzung von Grund- und Menschenrechten in China darf gerade von uns Journalisten, deren Tätigkeit zum Fundament der Demokratie beiträgt, niemals verschwiegen werden.

ark

Zum Straßenbahndepot

Die Online-Veranstaltung war wenig ergiebig. Mehrere Punkte blieben unterbelichtet:

Dürftige Vorplanung:

Es ist nicht erkennbar, wo die Buslinien, die die Bergstadtteile anfahren, halten sollen. Menschen, die zu Fuß oder per Rad kommen, erreichen die Haltestelle nicht mehr, weil der Zugang ab Leimener Weg geschlossen wird. Es werden Umwege nötig sein.

Das Lärmproblem: Wenn abends zahlreiche Züge durch Rohrbach bis zur Abstellanlage fahren, bedeutet dies einen stark erhöhten Lärmpegel.

Das ökologische Problem: Es ist verständlich, dass Bergheim-West mit einer Grünfläche aufgewertet werden soll und dass der Betriebshof erweitert werden muss. Das damit verbundene ökologische Dilemma lässt sich m.E. sinnvoll nur lösen, wenn man Flächen, die schon mal genutzt und versiegelt sind, einer neuen Nutzung zuführt. Das wäre entweder der Erhalt des bisherigen Betriebshofes unter Einbeziehung des Dezernats 16 oder die Verlagerung des Betriebshofs auf das Airfield.

Barbara Greven-Aschoff

Zum „Mitscherlichplatz“

Als damals die Aktion „Namensgebung Platz vor EP 22“ gestartet wurde, haben sowohl mein Mann als auch ich (und weitere Bekannte) für „Alexander-Mitscherlich-Platz“ votiert.

Leider hieß der Platz dann später schmucklos „Oasen-Platz.“ Ein Namensschild habe ich bis heute nicht gesehen.

Ich hoffe, dass es diesmal klappt mit Alexander Mitscherlich.

Möchte bei dieser Gelegenheit auch darauf aufmerksam machen, dass wir es Alexander Mitscherlich verdanken, dass die Azubis der Schwes-ternschule der Uni Heidelberg Vorlesungen bei ihm in psychosomati-scher Medizin hören durften.

Die Pflegewissenschaft in Deutschland verdankt heute Alexander Mitscherlich eine gut fundierte psychosomatische Ausrichtung.

Christine Auer



So schön blühte Anfang April der Magnolienbaum am Spazierweg unterhalb der Bothestraße.

Zur Alkoholsucht, Em-Box 98, S.21

Schon die fettgedruckte Zeile unter dieser Überschrift ist irreführend: eine Alkoholikerin kann weder „ehemalig“ sein, noch von „Heilung“ sprechen: Wer Alkoholiker*in ist, bleibt das lebenslänglich. Sie oder er kann abstinent werden, aber jeder Tropfen (auch wenn er in einem Gebäck versteckt ist) löst die körperliche Sucht wieder aus.

Bei den AA-Treffen kommen Menschen zusammen, die einander beistehen, von ihren Gedanken ans Saufen frei zu werden, indem sie einander zuhören und sich gegenseitig ernstnehmen.

Man kann in jeder Stadt eine oder mehrere solche Gruppen aufsuchen - ohne Scheu oder Angst vor Bloßstellung, da alle anonym bleiben.

Eine AA-Freundin

Wunsch der Emmertsgrunder respektiert

Bezirksbeirat votierte für Alexander-Mitscherlich-Platz – Prüfung durch das städtische Fachamt

Schon seit längerem ist geplant, dem Platz vor dem Seniorenzentrum einen Namen zu geben. Nach mehreren Umfragen durch das Stadtteilmanagement, das Seniorenzentrum, die Em-Box und die Bezirksbeiräte lagen schließlich zwei Namen an der Spitze: (Alexander-) Mitscherlich-Platz und „Platz der Kulturen“.

Für die Entscheidung der Stadt ist in diesem Fall der Bezirksbeirat der Ansprechpartner. Da die für Februar geplante Sitzung des Bezirksbeirats coronabedingt ausfiel, führten die Bezirksbeiräte eine interne Abstimmung durch. Dabei fiel die Entscheidung ganz knapp

für (Alexander-) Mitscherlich-Platz. Das Ergebnis wurde am 27. Januar 2021 der Geschäftsstelle der Bezirksbeiräte mitgeteilt und

von dort an das zuständige Fachamt weitergegeben. Nun warten wir auf eine Mitteilung, ob es mit der Namensgebung klappt.

Auf meine kürzliche Nachfrage bei der Stadt bekam ich von der Geschäftsstelle für die Bezirksbeiräte die Antwort, dass die Vorlage zur Platzbenennung beim zuständigen Fachamt in Bearbeitung ist. Sie soll in der nächsten Sitzung des Bezirksbeirats Emmertsgrund am 29. Juni 2021 behandelt werden. Alexander Mitscherlich war maßgeblich an der Entwicklung des Stadtteils beteiligt, vor allem an Aspekten wie: großzügig bemessene Sozialwohnungen, gemischte Bebauung, autofreie Verbindung zu zentralen Einrichtungen usw.. Er verdient also diese Würdigung.

Heidrun Mollenkopf,
Bezirksbeirätin



Mit einem Namen für den Platz bekäme das Seniorenzentrum eine eigene Adresse. Foto: R. Schladitz

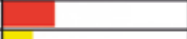
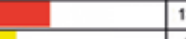
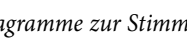
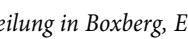
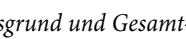
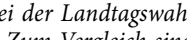
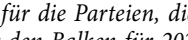
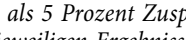
Rechtsdrall in den Bergstadtteilen gestoppt

Hoher Briefwahlanteil wegen Corona – AfD stürzte überall ab – Grüne legten auch auf dem Berg zu

Große Veränderungen bestimten die Landtagswahl in Heidelberg, und da insbesondere in den Bergstadtteilen. Neben deutlichen Gewinnen bei der Kandidatin der Grünen, Theresia Bauer, gab es dramatische Verluste bei der AfD, während bei den übrigen Parteien keine großen Veränderungen zu verzeichnen waren.

Die Grünen sind nun auch in den Bergstadtteilen stärkste Partei, wogegen die AfD rund ein Drittel ihrer Anhängerschaft verloren hat und in der Wählergunst um 8% im Boxberg bzw. um 11% im Emmertsgrund abgestürzt ist, in Gesamt-Heidelberg sogar um über 50%.

Der Anteil der Briefwahlen ist wegen Corona stark gestiegen, auf um die 45% in den Bergstadtteilen, in Gesamt-Heidelberg sogar auf 57%. Bemerkenswert ist,

	Heidelberg	Boxberg	Emmertsgrund
GRÜNE	 41,7 %	 28,5 %	 28,8 %
Ergebnis 2016	 41,0 %	 24,8 %	 21,0 %
CDU	 15,3 %	 19,5 %	 23,1 %
Ergebnis 2016	 19,2 %	 19,2 %	 21,0 %
SPD	 12,7 %	 13,4 %	 13,5 %
Ergebnis 2016	 12,1 %	 14,0 %	 13,6 %
FDP	 7,0 %	 8,4 %	 5,8 %
Ergebnis 2016	 8,1 %	 6,2 %	 7,9 %
DIE LINKE	 8,4 %	 6,8 %	 5,3 %
Ergebnis 2016	 6,1 %	 7,5 %	 7,0 %
AFD	 5,2 %	 16,1 %	 16,0 %
Ergebnis 2016	 10,9 %	 24,2 %	 26,7 %

Balkendiagramme zur Stimmenverteilung in Boxberg, Emmertsgrund und Gesamt-Heidelberg bei der Landtagswahl 2021 für die Parteien, die mehr als 5 Prozent Zuspruch erhielten. Zum Vergleich sind unter den Balken für 2021 die jeweiligen Ergebnisse der Wahl von 2016 wiedergegeben.

Diagramm: hhh

dass unter den BriefwählerInnen der Zuspruch für die Grünen um ca. 5% (Boxberg) bzw. 12% (Emmertsgrund) höher ist als bei den UrnenwählerInnen, während bei

der AfD der Zuspruch zur Briefwahl bei nur 8% liegt, der zur Urnenwahl jedoch bei 23%. Letzteres könnte einem Misstrauen der WählerInnen gegenüber der Brief-

wahl oder einer Leseschreibschwäche geschuldet sein. Die Sorge der Mehrheit der Bürgerschaft vor einem Rechtsdrall scheint zumindest im Südwesten der Bundesrepublik vorerst abgewendet zu sein.

Dass die Wahlbeteiligung in den Bergstadtteilen erneut katastrophal niedrig war und um 20 bis 30 Prozent unter der in den anderen Stadtteilen lag, war zu erwarten. Die-

ser skandalöse Zustand wird sich wohl erst durch den Versuch einer Angleichung der Bevölkerungsstrukturen in den verschiedenen Stadtteilen ändern. hhh

Vor der Wahl

Emmertsgrund organisierte stadtweite Konferenz



Vom Stadtteilverein und Kulturkreis eingeladen: die Kandidierenden v.l., obere Reihe: Benjamin Brandstetter, FDP, Anja Boto, CDU, Sahra Mirow, DIE LINKE.; mittlere Reihe: Sören Sgries, Moderator, Daniel Al Kayal, SPD, Timethy Bartsch, AfD; unten: Theresia Bauer, Grüne Screenshot

Die Kandidaten und Kandidatinnen für die Landtagswahl Baden-Württemberg am 14. März stellten sich am 29. Januar von 19:00 bis ca. 21:30 in einer digitalen Konferenz vor und beantworteten Fragen von Bürgerinnen und Bürgern aus ganz Heidelberg. Organisiert wurde die Veranstaltung von Hans Hippelein, Vorstandsmitglied im Stadtteilverein

Emmertsgrund, zusammen mit dem Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg. Moderator war der politische Redakteur der RNZ, Sören Sgries. Unterstützung bei der Durchführung der Zoom-Konferenz kam vom Stadtjugendring Heidelberg und dem Stadtteilmanagement Emmertsgrund. Es hatten sich mehr als 50 Teilnehmende eingeloggt. wa

Thema Fahrrad

Bezirksbeirat Boxberg mit Schwerpunkt auf Verkehr

Auf der Tagesordnung der Online-Sitzung des Boxberger Bezirksbeirats standen Verkehrsentwicklung, Kinderbetreuung sowie Geschwindigkeitskontrollen.

Die Gemeinderatsfraktion von Bündnis 90/ Die Grünen hatte einen Antrag zur Verbesserung der Radwege bzw. Einführung von Radwegen in den Bergstadtteilen eingereicht. Hierfür soll vor allem die Strecke Kühler Grund in Betracht gezogen werden. Diese Strecke wird hauptsächlich von RadfahrerInnen genutzt. Sie ist verkehrsberuhigt, jedoch ist der Straßenzustand an vielen Stellen eher schlecht als recht.

Sönke Clausen vom Amt für Verkehrsmanagement konnte die Beanstandung nicht bestätigen, Ausbesserung grober Schäden fänden jedoch statt. Eine zeitnahe grundsätzliche Sanierung kann nicht in Aussicht gestellt werden. Die Vorsitzende des Stadtteilvereins Renate Deutschmann legte hierzu Widerspruch ein.

Das Thema Radanbindung der Bergstadtteile an die Stadt soll allerdings in den „Verkehrsentwicklungsplan“ aufgenommen werden.

Ein weiteres Anliegen im Rahmen zur Verkehrslage auf dem Boxberg formulierten die Bezirksbeiratsmitglieder Ulrike Jessberger (Grüne) und Florian Lamade (Linke): Der deutlich ansteigende Durchgangsverkehr macht regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen am Götzenberg nötig. Der Antrag auf Ersatz der Geschwindigkeitskontrolltafeln durch festinstallierte Blitzer wurde abgelehnt. Der Kinderbeauftragte Ralf Kelle verwies auf die noch ausstehende Ortsbegehung im Stadtteil.

Das Thema Kinderbetreuung wurde ebenfalls aufgegriffen, da es an Kindergartenplätzen mangelt. Markus Foltin vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik wird eine Machbarkeitsstudie hierzu einleiten und den Bedarf für die Bergstadtteile ermitteln (s. auch S. 6). witt

Ein Bürgermeister mit großem Herzen

Vergangenes Jahr starb Dr. Jürgen Beß, Förderer des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg und der Em-Box

Ein großer Gönner und Förderer des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg und der Stadtteilzeitung Em-Box ist am 29. Dezember 2020 mit 79 Jahren verstorben: Dr. Jürgen Beß. Als Bürgermeister für Kultur und Soziales noch unter Oberbürgermeisterin Beate Weber scharte er einige Emmertsgrunder*innen um sich, um einen Kulturverein ins Leben zu rufen. Daraus ging der Kulturkreis Emmertsgrund hervor, ab Gründung der Em-Box-Info um den Boxberg erweitert. Beide, Kulturkreis und Zeitung, feiern im diesem Jahr 30- und 25-jähriges Jubiläum.

Eine der ersten Amtshandlungen des Bürgermeisters zusammen mit dem Kulturkreis war die Eröffnung der Ausstellung zu einem Fotowettbewerb: „Emmertsgrund – Ansichten eines jungen Stadtteils“ am 30. März 1993 zum 20-jährigen Jubiläum des Stadtteils. Über 30 Hobbyfotografen

aus Heidelberg und Umgebung reichten 83 Bilder ein. Damals titelte die Rhein-Neckar-Zeitung: „Versteckte Ästhetik eines Stadtteils“. Hochkarätige Preise, die bei 1000 Euro für den Gewinner des Wettbewerbs begannen, hatte Jürgen Beß schon angeworben: Die Fa. MLP AG, die Bezirkssparkasse und das Augustinum, alle drei im Emmertsgrund ansässig.

Jürgen Beß hatte immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Ehrenamtlichen, die im Kulturkreis und an der Em-Box arbeiteten. Seine zugewandte Art trug dazu bei, dass sie sich selbst in schwierigen Situationen motiviert fühlten, am Ball zu bleiben. Er stellte gute Kontakte zum Kulturamt her („Sie werden einen langen Atem brauchen“, so



Bei der Preisverleihung 1993 (1. Reihe v. r.): Bürgermeister Dr. Jürgen Beß, Peter Stetzelberger, 2. Vorsitzender Kulturkreis, die Gewinner Siegbert Lucksch aus Meckesheim, Walter Apfel, Heidelberg, und Walter Jentsch, HD-Emmertsgrund, sowie Ingrid Götzmann von der Fa. MLP, die den 1. Preis von 1000 Euro verlieh. 2. Reihe v.l.: Alexander Weiß, Augustinum, Norbert Häfner, Sparkasse, und Dr. Karin Weinmann-Abel, Vorsitzende Kulturkreis Bildnachweis: STAHD, Foto: Stefan Kresin

dessen Referentin zur damaligen Kulturkreisvorsitzenden Karin Weinmann-Abel), zu Stadtverwaltungsdirektor Rudi Lerche, der bei der Em-Box-Gründung mithalf,

und zu Sponsoren. Ohne Jürgen Beß hätte manch Ehrenamtliche/r nicht weitergemacht. Er wurde schon schmerzlich vermisst, als er 2004 in den Ruhestand ging. wa

Unternehmer half bei der Integration

Dreifachjubiläum 2021: Vom „Langen Manfred“ ging seinerzeit für den Emmertsgrund viel Gutes aus



Tänzerinnen aus Simferopol traten im Kulturkreis auf. Foto: Em-Box

Das Jubiläum von 30 Jahre Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg, 25 Jahre Stadtteilzeitung Em-Box und 50 Jahre MLP in diesem Jahr ist uns Anlass dafür, die gemeinsame Geschichte Revue passieren zu lassen.

Als der Chef von MLP, Manfred Lautenschläger, mit seinem Büro 1992 in sein Hochhaus ins Forum 7 auf den Emmertsgrund gezogen war, machte sich das Gebäude

schon dadurch einen Namen, dass über seine gesamte gläserne Fassade abends um die Weihnachtszeit herum ein Tannenbaum erstrahlte, heiß geliebt von den Emmertsgrundern.

Die hatten fortan mit dem Kulturkreis das Glück, in Kontakt mit dem Hausherrn zu kommen, der zu einem seiner größten Förderer werden sollte. Das Foyer des bald „Langer Manfred“ genannten

Hauses mit dem Goldfischteich und der tropisch anmutenden Bepflanzung stand auch dem Kulturkreis offen, sei es für einen Zaubererabend für Familien oder für eine Lyriklesung mit Ethnomusik. Als Mitbegründer des Freundeskreises Simferopol hielt Lautenschläger, Ehrensensator der Heidelberger Universität, bei Kulturkreis-Veranstaltungen mit Tänzerinnen und Musikern von der Krim die einführende Rede, wobei sowohl ihm als auch dem Kulturkreis nicht nur der folkloristische, sondern auch der historisch-politische Aspekt wichtig war.

Überhaupt konnte man sich auf der Ebene gesellschaftspolitischen Engagements gut verständigen, selbst dann, als die Em-Box an den etwas holprigen Start ging. Holprig deshalb, weil Lautenschläger nicht gut auf eine der ersten Ausgaben zu sprechen war, in der ein Redakteur über den Standort einer vom MLP-Chef gesponserte Kletterwand unterhalb

der Brücke von „Im Emmertsgrund“ klagte: zu dunkel, zu laut, zu gefährlich.

Das wollte der Sponsor so nicht stehen lassen, wenn er sich auch mit Recht später bei Oberbürgermeisterin Beate Weber darüber beschwerte, dass man die teure Kletterwand den Vandalen überlassen hatte. Die Unstimmigkeiten mit der Em-Box konnten schließlich ausgeräumt werden, und zu ihrem zehnjährigen Bestehen schrieb Manfred Lautenschläger ein Grußwort.

Schon zwei Jahre zuvor hatte er die Em-Box-Macher Karin Weinmann-Abel und Hans Hippelein zu einem Gespräch über seinen privaten und beruflichen Werdegang in sein Büro eingeladen. Und als von diesen die Initiative für den Förderkreis für Kunst, em.art, ausging, war Lautenschläger mit 40 000 Euro dabei. Davon zeugen die Bemalung der Fußgängerbrücken und eine am Forum 5 angebrachte Plakette mit dem Namen des Mäzens. wa

Wir haben Verstärkung

Wir begrüßen Physiotherapeutin
Katharina Schuster
in unserem Team.

Sie möchten etwas für Ihre Gesundheit tun!

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns,
wir freuen uns auf Sie!



Physiotherapie Tina Lotz

Forum 5 69126 Heidelberg
Tele. 06221/384753
www.physio-lotz.de



Zahnarztpraxis Forum-Dent

Forum 5, 69126 Heidelberg (Emmertgrund)

Telefon: (0 62 21) 38 47 47



Dr. stom.
Tatjana Kuzmanovic
Zahnärztin



Frau
Bilgi Göcebe
Dis Doktoru
Zahnärztin

Mo, Di, Do: 8:30 - 12:00 und 14:00 - 18:30 Uhr

Mi und Fr: 8:30 - 12:30

www.forum-dent.de



Maler- und
Tapezierarbeiten
Putzarbeiten
Bodenbeläge
aller Art



Heidelberger Straße 73 • 68723 Oftersheim
Tel.: 06202 / 929 78 35 • Fax: 06202 / 929 78 36
Mobil: 0172 / 743 81 63
E-Mail: malerbetrieb.weber@t-online.de
www.malerbetriebweber.de



Zahnarztpraxis Forum-Dent
in Forum 5, Heidelberg
sucht ab sofort oder später eine
Zahnmedizinische Fachangestellte
(m / w / d)
in Vollzeit oder Teilzeit,
die sich gerne im Bereich Profilaxe
weiterbilden möchte.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung
und auf baldige Verstärkung

Zahnarztpraxis Forum-Dent

Forum 5, 69126 Heidelberg
06221/ 384747
info@forum-dent.de

Blüte-Zeit.
Naturkosmetik oder Best-Aging.
Wir beraten Sie gerne.



OLIVENÖL INTENSIVCREME

46-50 €
50 ml **14,49 €**
(28,98 € / 100 ml)



Verkauf solange der Vorrat reicht.
Irrtümer und Änderungen vorbehalten.



Boxberg Apotheke
Bühlengraben 16
69126 Heidelberg
Tel.: 06221-383630
Fax: 06221-381183



Weingut Bauer
HEIDELBERGER
DACHSBUCKEL

WEINGUT / EDELOBSTBRENNEREI / FERIEWOHNUNGEN

Weingut Bauer / Dachs buckel Winzerhof 1 / 69126 Heidelberg
TEL +49 (0) 6221/381931 / FAX +49 (0) 6221/351065 / MAIL info@hd-dachs buckel.de
WEB www.heidelberger-dachs buckel.de

Gesund beginnt im Mund

INTERDISZIPLINÄRE ZAHNARZTPRAXIS für MUNDGESUNDHEIT

MVZ Heidelberg Süd GmbH
Zahnmedizin

Dr. med. dent. **Herta Ertl-Bach**
& Kollegen

Buchwaldweg 14, 69126 Heidelberg-Boxberg

Tel. 06221 - 38 36 30, Fax 38 13 06,
Email: info@mvz-hd.de

Mo, Di, Mi, Do, Fr 8.30 - 18 Uhr

Konservierende, prothetische, ästhetische Behandlung,
Parodontologie, Zahnregulierung für Kinder u. Erwachsene,
Endodontie, Implantatprothetik, Dento-alveoläre Chirurgie
Zahnärztliche Betreuung von Schwerkranken

Hausbesuche möglich.

Parkplätze für Patienten vorhanden
barrierefreier Praxiszugang

**Vorbeugende Zahn-Mundbehandlung führt zur Vermeidung
von Zahnverlust und Parodontose**

Gartengestaltung Heidelberg

Garten- und Landschaftsbau
Baumpflege, Rasenneuanlage
Treppen- und Wegebau,
Stein- und Pflasterarbeiten

Tel. 06221/375766 · Fax 06221/375767
www.gghd.de
69126 HD Kühler Grund 4

Autohaus Peter Müller GmbH
Hatschekstraße 19 ■ 69126 Heidelberg
Tel.: 0 62 21/3 31 76 ■ www.nissan-mueller.de

**FÜNFFACHER GEWINNER DES NISSAN GLOBAL AWARD
UND DAMIT EINER DER BESTEN NISSAN HÄNDLER WELTWEIT*.**

*Auszeichnung erfolgt durch das Unternehmen NISSAN.



**Innovation
that excites**

Wie umgehen mit seelischen Belastungen?

Sorge tragen für etwas oder sich Sorgen machen – Das eine ist hilfreich, das andere schädlich



Dorothea K. stellte folgende Frage: „Mache ich mir zu viele Sorgen?“ Die Philosophin, Soziologin und Psychologin Marlene Weinmann schreibt dazu:

Ohne die Details zu kennen, würde ich auf die Frage: „Mache ich mir zu viele Sorgen?“ sagen: „vermutlich ja“. Die Frage deutet ja auf ein Belastungserleben hin. Dauerhafte seelische Belastungen haben es allerdings an sich, dass wir sie mit Leistungsfähigkeit bezahlen. Sie

blockieren uns und verbrauchen Energien, mit denen wir sonst etwas bewegen könnten. So ist es wahrscheinlich, dass ein ausgeprägtes Sich-Sorgen-Machen Lebensprobleme größer werden lässt. Es beraubt uns der Kräfte, die wir benötigen, um Dinge umzusetzen, die gut für uns wären.

Um dies besser zu verstehen, kann man sich einmal genauer anschauen, was „Sorge“ bedeutet. Wird sie als etwas Förderliches, Zielgerichtetes verstanden, ist sie stets eine „FÜR-Sorge“, ein „Für-etwas-Sorge-TRAGEN“, also eine Aktivität. Hier führt das Denken auf eine Handlung hin. Anders verhält es sich mit dem, was wir „Sorgen-MACHEN“ nennen: Die Gedanken bleiben für sich und finden keinen Bezugspunkt im

Außen. Der dennoch vorhandene Energiefluss mündet dabei am Ende nicht in die Tat, sondern in eine Emotion, namentlich Angst. Und schon befinden wir uns im Teufelskreis: Das Sorgenmachen erzeugt kraftraubende, lähmende Ängste, die Lebensschwierigkeiten befördern, indem sie die Problemlösefähigkeit behindern, was wiederum mehr Sorgen und Angst nach sich zieht. Während wir uns also sinnlos Sorgen MACHEN, kann das nachhaltige Sorge-TRAGEN schnell zu kurz kommen.

Was kann aber helfen, dem Sog der Sorgen zu entinnen und nicht in ihrem Strudel zu ertrinken? Der Theologe, Philosoph und Politikwissenschaftler Reinhold Niebuhr wünschte sich in dieser Hinsicht „die Gelassenheit, Dinge hin-

zunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden“.

Mit Blick auf unsere Sorgen würde das bedeuten: Wenn du an dir beobachtest, dass du sorgenvolle Gedanken hast, frage dich stets: Kann ich hier etwas tun? Wenn ja, tu es, und deine „gemachte“ Sorge wird sich in der Fürsorge auflösen. Wenn nein: Wozu darüber nachdenken? Pumpe diesen Energiefluss, der sich in eine faule Abwärtsspirale kanalisieren will, doch lieber woanders hin, wo er dir selbst und anderen Frische, Leben und Wachstum spenden kann.

„Lebensfragen“ an emweinmann@me.com oder Em-Box-Redaktion, Bothestr. 84, 69126 Heidelberg.

Wenn Po und Bauch an Umfang zunehmen

Kreativ und erfinderisch durch die Corona-Krise – Jetzt kommt frisch Gekochtes und Gesundes auf den Tisch



Die Römerin bei der Vorbereitung eines ihrer Lieblingsgerichte; zum Nachkochen empfohlen.

Foto: Christoph Cremer

Die Architektin, Künstlerin, Vorsitzende der Heidelberger Goethe-Gesellschaft und Emmertsgrunder Bezirksbeirätin Letizia Mancino erlebt die Corona-Zeit als Hochblüte der Kochkunst, wie sie im Folgenden schreibt:

Eine Kunst floriert in der Corona-Zeit: Die Kochkunst! Ob regional oder international – sie ist in aller Munde! Viva die Kochkunst! Eifrig tauschen wir Rezepte bei Skype mit fernen Verwandten, lassen

uns am Telefon über die Kochzeit beraten, riechen neidisch auf der Straße den Duft aus der Küche unserer Nachbarn, oder verheimlichen unsere neuen wohlschmeckenden Erfindungen, die uns bestimmt zum Starkoch küren würden.

Einige behaupten sogar, dass erst die Kochkunst den Menschen vom Tier unterscheidet: Diese Theorie leuchtet mir ein!

Corona hat das Leben der Familie umgestellt. Die Küche ist wie im Altertum das eigentliche Zentrum geworden. Hier wird unsere Kreativität angespornt und der Genuss befriedigt! Hier ist die Lust am Abenteuer unbegrenzt, und wir wagen sogar fremdartige Speisen zu bereiten, um das Gefühl zu haben, wieder nach Thailand oder China verreist zu sein. Oder wir jagen im Supermarkt nach Waren, die wir vor Corona nie gekauft haben, und werden wieder Jäger ohne Flinte und Pfeil.

Die Kochkunst hat auch mich verführt! Seitdem mein Mann jeden Tag zu Hause ist, weil die Uni und die Mensa geschlossen sind, kreisen gleich morgens meine Gedanken um das Menu. Das Ko-

chen vertreibt auch die Langeweile am Tag, obwohl das Zeitgefühl so gestört ist, dass der Tag unendlich lang, während die Woche im Gegenteil sehr kurz erscheint. Ich merke es durch die Ansammlung von Küchenresten, die sich in den Mülleimern türmen.

Ich koche täglich frisch. Dose und Konserve ade: Frisch zubereitete Gerichte sind gesund, gerade für Menschen wie mich, die an Histamin-Intoleranz leiden.

Der Kampf gegen Corona beginnt eigentlich in der Küche: Die besten Waffen sind die Kräuter. Salbei und Schwarzkümmel sind

antiseptisch, Thymian ist antibiotisch, Rosmarin und Pfefferminze antibakteriell, um einige zu nennen, wie sie in meinem Lieblingsbuch „Handbuch der Arzneipflanzen“ von van Wyk. Wink und Wink beschrieben werden.

Man begrüßt sich anders in Corona-Zeiten. „Mahlzeit“ ist zur Mittagszeit wieder in Mode.

Doch es gibt Nebenwirkungen: Manchmal ist es schwierig, Bekannte auf der Straße wiederzuerkennen, nicht wegen der Nase-Mund-Bedeckung, sondern wegen des Umfangs von Po und Bauch!

Auberginen-Auflauf „Parmigiana di melanzane“

Eine große Aubergine wird gewaschen und in kleine runde Scheiben geschnitten. Wichtiger Hinweis: Die Auberginen enthalten Bitterstoffe und das natürliche Gift Solanin, die man am besten entfernt, wenn man die Scheiben vor dem Braten mit Salz bestreut und sie in einem Sieb etwa eine Stunde abtropfen lässt. Danach sollten die Scheiben mit einem sauberen Tuch abgetrocknet werden.

Die Scheiben werden dann mit Mehl und Eiern paniert und in der Pfanne in Sonnenblumenöl gebraten. Aufpassen! Auberginen saugen viel Öl auf!

Die gebratenen Scheiben legt man dann in Schichten in eine Backform, und bei jeder Schicht fügt man eine Tomatensoße – bestehend aus gekochten Tomaten, Basilikum, Oregano, Zwiebeln und Olivenöl – hinzu und streut dazu noch frisch geriebenen Parmesan und einige Stückchen von einer ganzen Mozzarella drauf.

Für das Überbacken des Auberginen-Auflaufs reicht normalerweise eine Temperatur von 150 Grad. Zum Überbacken rechnet man mit 20 bis 30 Minuten: Der Auflauf sollte sich von der Backform leicht lösen lassen.

Wenig bekannt, hoch geschätzt

Alfred Mombert, der vergessene Dichter, gab einem Platz und einer Straße im Emmertsgrund seinen Namen

Em-Box-Serie:
Wer war eigentlich ...?

Er gehört zu den nicht wenigen deutschen Schriftstellern und Künstlern, die nach 1945, als die nationalsozialistische Gewaltherrschaft ihr Ende fand, unverdientermaßen dem Schicksal des Vergessenwerdens anheim fielen. Alfred Mombert, nach dem im Emmertsgrund ein Platz und eine angrenzende Straße benannt sind, hatte noch im vorletzten Jahrhundert, im Jahr 1899, in Heidelberg sein Jurastudium abgeschlossen und war danach als Rechtsanwalt in unserer Stadt tätig. 1906 gab er die Juristerei auf, um sich ganz dem Dichterber-



Die Gedenktafel am Mombertplatz

Foto: ark

ruf zu widmen – erste Berührungen damit hatte er bereits seit Beginn seines Studiums.

Die mystisch-visionären Werke des gebürtigen Karlsruhers, die sich nicht einfach einer bestimmten Richtung zuordnen lassen, kamen nicht an die Bekanntheit der Dichtungen von Zeitgenossen wie Stefan George oder Rainer Maria Rilke heran.

Gleichwohl wurde er von einer ganzen Reihe von Literaten seiner Zeit hoch geschätzt, unter ihnen Richard Benz, einer bedeutenden Persönlichkeit des Heidelberger Kulturlebens. Nach der Machtergreifung der Nazis wurde er wegen seiner

jüdischen Abstammung verfeimt, seine Werke 1934 verboten.

Im Oktober 1940 erlitt Mombert wie viele andere Juden aus Südwestdeutschland das Schicksal der Deportation. Zusammen mit seiner Schwester wurde er in das Internierungslager Gurs in den französischen Pyrenäen verbracht, das für viele nur eine Zwischenstation auf dem Weg in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau war.

Freunde von ihm erreichten, dass der schwer erkrankte Dichter im April 1941 zunächst in ein Sanatorium verlegt wurde und im Oktober des gleichen Jahres in das Schweizer Exil ausreisen durfte. Am 8. April 1942 verstarb er in Winterthur an den Folgen des Lageraufenthalts. In Heidelberg fand 51 Jahre später, im Sommer 1993, eine Alfred Mombert gewidmete Ausstellung des Deutsch-Amerikanischen Instituts statt. ark

Bald wieder offen?

Das HeidelBERGcafé hat einen neuen jungen Koch

Wann das HeidelBERGcafé im Emmertsgrund wieder öffnen kann, ist unklar. Allerdings gibt es jetzt schon personelle Veränderungen. Der Betreiber vbi (Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung) eröffnete im Oktober 2020 eine Kantine in der Weststadt. Deshalb wechselte der frühere Leiter des Cafés, Horst Franke, als Leitung in die Stadt. Für seine Nachfolge konnte ein junger Koch als stellvertretende

Leitung des Cafés gewonnen werden: Frank Coccejus wird sich um alles aus Küche und Keller vor Ort kümmern, Horst Franke bleibt aber Ansprechpartner für Familienfeste, Feiern im Café und im Bürgersaal. Ramona Schlegel ist weiterhin guter Geist im Service. Das Angebot wird sich nicht ändern. Neben einer kleinen Standardkarte werden saisonale und regionale Tagesessen angeboten. H.F.

Die Sparkasse ist zu

SB-Bereich im Emmertsgrund bleibt aber geöffnet

Wie der Filialdirektor für die Sparkassen in Rohrbach, Boxberg und Emmertsgrund, Sascha Lindenblatt, bekannt gab, bietet die Emmertsgrunder Sparkasse auch nach ihrer Schließung noch ihren Selbstbedienungs-Bereich an. Die SB-Geräte mit Geld-

automat für Ein- und Auszahlungen bleiben vor Ort und stehen den Kund*innen Mo-Fr., 8:00 bis 20:00, Sa 9:00 bis 13:00 zur Verfügung. Persönliche Beratung kann nach Terminabsprache in der Filiale im Boxberg zu den bekannten Öffnungszeiten stattfinden. wa

„Kaschdekunscht“

Bärbel Schenk bemalte den ersten Stromkasten

Für das Kunstprojekt „Kaschdekunscht“ werden weiterhin noch kreative Leute gesucht. Die Stadtwerke Heidelberg haben zusammen mit dem Metropolink-Festival für urbane Kunst die Kampagne „Mach was draus!“ gestartet und vier Stromkästen im Emmertsgrund und drei im Boxberg zur künstlerischen Gestaltung freigegeben. Interessierte

können sich an das Stadtteilmanagement Emmertsgrund (Rositza Bertolo, Tel. 1394017, E-Mail: stadtteilmanagement@emmerstgrund.de) oder Boxberg (Griselidis Kumm, Tel. 1371600, E-Mail: STM-HD-Boxberg@ib.de) wenden. Nach der Zusage können Gelder für die Materialkosten bei beiden Stadtteilbüros beantragt werden. StM EG



Viel schöner als das triste Grau – Bild entlang der Bothestraße Foto: wa

Weiterhin die Gemeinschaft leben

Die Lukasgemeinde ist seit dem ersten Lockdown online – Ein Mitglied sorgt ehrenamtlich für die Technik

Blick auf den Altar, Schwenk zur Organistin, danach wieder zu Altar und Pfarrerin, hin und wieder ein Blick aus dem Fenster in die Natur. Der Psalm, hinterlegt mit einem stimmungsvollen Naturfoto, eingeblendete Liedertexte, den Blick durch den Kirchenraum schweifen lassen ...

Eigentlich alles so, wie wenn man im „normalen“ Gottesdienst Sonntag um 10.30 Uhr wäre. Aber fast alle Teilnehmenden befinden sich in ihren eigenen vier Wänden. Corona-konform, seit über einem Jahr.

Trotzdem wird hier Gemeinschaft gelebt, nur eben virtuell. Für die Zoom-Übertragung sorgt fast jeden Sonn- und Feiertag Björn Kindler, seit vielen Jahren im Ältestenkreis der Gemeinde aktiv. Hobbymäßig seit vielen Jahren bei seiner Familie und Freunden bekannt für seine Foto- und Filmaufnahmen in allen Lebenslagen, bringt er nun sein organisatorisches und kommunikationstechnisches Know-how aus dem Be-



Björn Kindler und sein technisches Equipment für die Online-Übertragung.

Foto: B. Kindler

rufsleben mit ein – und ermöglicht damit lebendige Eindrücke aus dem Gemeindeleben. „Im richtigen Moment die richtigen Knöpfe zu drücken“, beschreibt er seine Aufgabe. Dafür stellt ihm Pfarrerin Sanftleben im Vorfeld einen genauen Ablaufplan des Gottes-

dienstes und einzublendende Seiten zur Verfügung. Zwei Kameras, zwei Laptops, ein Beamer und eine Art Mischpult gehören zur technischen Ausstattung, die von ihm bedient wird. Da die Übertragung oft ein wenig zeitverzögert ist, klappt gemeinsames Singen über

die PCs leider nicht, so dass die Teilnehmer stumm geschaltet werden. Aber man kann zum Beispiel mit Lesung oder Abkündigungen auch von zu Hause aus aktiv am Gemeindeleben teilnehmen.

Oder auch bei der anschließenden Gesprächsrunde, zu der alle freigeschaltet werden. „Das ist zwar kein Ersatz für das persönliche Zusammen sein“, halten er und seine Frau Monika fest. „Aber es ermöglicht unter anderem besonders gefährdeten Personen oder solchen, die gerade nicht so gut zu Fuß sind, teilzunehmen, ebenso wie Gästen von überall, sogar den Eltern unserer Organistin aus Korea, die sonst nicht kommen könnten oder würden.“

Daher stehen Überlegungen im Raum, ob man nicht auch nach der Pandemie zum Gottesdienst im Gemeindezentrum das zwanglose digitale Übertragungsangebot beibehalten sollte ...

Wer gern mal reinschauen möchte: Der Link findet sich unter lukas.ekihd.de. seg



Orthopädische Praxis Dr. Sven Andreesen

Boxbergtring 12

Telefon: 06221 - 38 54 14

Orthopädie und Unfallchirurgie in Heidelberg-Boxberg

Öffnungszeiten:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 - 12:00	08:00 - 12:00	08:00 - 12:00	08:00 - 12:00	12:00 - 15:00
14:00 - 18:00	15:00 - 19:00		14:00 - 19:00	

Kurzfristige Terminvereinbarungen sind möglich.

Sehr geehrte Patient*innen,

Ich freue mich, Sie in den modern gestalteten Räumlichkeiten direkt neben der Sparkasse am Boxbergtring 12 begrüßen zu dürfen. **Die Praxis ist nun absolut barrierefrei.** Parkplätze sind vorhanden.

Wir sind eine konservative orthopädische Praxis. Wir sind gut per ÖPNV (Haltestelle Haselnussweg direkt vor der Haustür) sowie Pkw erreichbar.

Keine Sorge – bei mir kommen Sie nicht gleich unters Messer. Zunächst werden alle konservativen Therapieoptionen ausgeschöpft. Sollte doch ein Eingriff notwendig werden, so bin ich exzellent vernetzt mit allen großen Kliniken in der Region. Die Nachbehandlung übernehme gerne ich. Wichtig sind mir und meinem Team die Höflichkeit sowie Patient*innen ganzheitlich zu erfassen und individuell auf Beschwerden einzugehen. Unser Ziel ist es, Schmerzen zu lindern, Mobilität zu erhalten – kurz gesagt: „Lebensqualität“.

Wir haben ein digitales Röntgengerät und eine neue Stoßwelle in unserer Praxis. Mit dieser können wir auch Triggerpunkte behandeln. Die (IGEL-)Leistung biete ich Ihnen gerne deutlich unter dem Marktpreis an. Bitte informieren Sie sich in der Praxis.

„peer to peer“

Lernpaten geben sich einen originellen Namen

Einen pfiffigen Namen haben sich die Lernpaten des Jugendzentrums „Harlem“ nach zehn Jahren Hausaufgabenbetreuung im Emmertsgrunder Treff 22 gegeben: „peer to peer – Schüler hel-

fen Schülern.“ Das sagt Husam in einem Youtube Video, nachzusehen auf der facebook-Seite der Em-Box. Gedreht wurde der Film von Thomas Jäger im Auftrag der Lernpatenschaften. *wa*



Screenshot aus dem Video von der Em-Box -Facebook-Seite

Wildpinkler im Keller

Unhaltbare Zustände in der Emmertsgrundpassage

Schon seit etwa zehn Jahren gehe das so, klagt eine Mieterin (Name der Redaktion bekannt) in der Emmertsgrundpassage 19 über unhaltbare Zustände in ihrem Gebäude, das dem städtischen Wohnungsunternehmen GGH gehört: Im Treppenhaus und im Keller sei an verschiedenen Stellen immer wieder uriniert worden mit den entsprechenden Folgen wie unangenehmen Gerüchen und Flecken auf dem Boden bzw. an der Wand. Eine Gruppe von jungen Männern, so ihre Beobachtung, halte sich abends in den Kellerräumen auf, konsumiere Drogen und hinterlasse neben Essensresten Spuren kleiner und sogar großer „Geschäfte“.

Die Jugendlichen-Clique von etwa drei bis sieben Personen, die auch in den Nachbargebäuden herumziehe, lungere in den Kellerfluren oder in leeren Parzellen herum. Dort richte man sich ein, auch seien schon abgeschlossene Parzellen aufgebrochen worden, was von der Polizei seinerzeit aufgenommen wurde.

Vor etwa sechs Wochen nun entdeckte die Mieterin gleich fünf Ecken im Treppenhaus, wo nach ihrem Eindruck wild hingepinkelt wurde: „Das hat bestialisch gestunken“. Weggeputzt wurde

nichts, auch nicht nach mehrmaligen Beschwerden bei der GGH. „Ich würde mich gerne mal mit der GGH an einen Tisch setzen, um bestimmte Fragen anzusprechen“, schlägt die Emmertsgrunderin, die seit 15 Jahren hier wohnt, eine Lösungsmöglichkeit vor.

Die Wohnungsbaugesellschaft selbst bedauert die Schäden und Unannehmlichkeiten, sieht aber keine Möglichkeit, dies zu unterbinden. Man verweist auf ein bereits 2013 entwickeltes umfangreiches Sicherheitskonzept für alle GGH-Häuser auf dem Emmertsgrund, das auch Kontrollen eines Sicherheitsdienstes auf nächtlichen Rundgängen unter anderem durch die Kellerräume einschließt. Fritz Zernick, Obmann der GGH, der bei Problemen zwischen dem Wohnungsunternehmen und dessen Mietern vermittelt, kann die Beschwerden bestätigen.

Das Problem sei allerdings, wie er sagt, dass man nicht beweisen könne, welche Personen dahinter stecken. Die Idee, einen runden Tisch zu den Vorfällen zu organisieren, an dem auch das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement und der Stadtteilverein – dessen zweiter Vorsitzender er ist – teilnehmen könnten, hält er für gut. *ark*

Corona macht Stress

Die Kinder vermissen Schule, Freunde und Sport



Aus der Schule ausgesperrt: Bild der neunjährigen Aleyna

Foto: witt

Corona hier, Corona da...Wissenschaftler, Politiker, Soziologen und weitere wichtige Personen äußern ihre Meinung und geben Ratschläge. Aber was denken oder wünschen sich eigentlich die Kleinen unserer Gesellschaft?

Was die Kinder auf dem Berg in Zeiten von Corona am meisten vermissen, und zwar unabhängig davon, wie alt sie sind und welchen Bildungsweg sie einschlagen, ist – die Schule. „Ich vermiss' meine Klasse“, sagt die neunjährige Greta. Philip, 13, freut sich sogar

auf die Schule, und die elfjährige Amelie gibt zu, dass ihr die Schule zuhause überhaupt keinen Spaß macht. Kein Wunder, bietet doch die Schule zusätzlich zum Lernstoff auch anderes, was man sehr vermisst: „Freunde!“ rufen Aleyna und Leyla wie aus einem Mund. Besonders den Jungs fehlt dazu noch der Sport, gibt Max unumwunden zu. „Ich hoffe, dass alle Großen endlich geimpft sind, dann ist alles wieder normal“, fasst der dreizehnjährige Luca die Wünsche aller zusammen. *witt/wa*



Pfingstferienprogramm

im Evangelischen Kinder- und Jugendzentrum „Holzwurm“, Am Waldrand 21, Heidelberg-Boxberg

Anmeldung und Information unter Tel. 06221-384427 oder holzwurm-heidelberg@t-online.de und www.holzwurm-boxberg.de

25. Mai, 15:00-17:00, Origami-Kurs

Japanische Kunst des Papierfaltens, Kosten: 5.- Euro, Anmeldeschluss: 17.5.

25. Mai, 13:00-17:00, Graffiti Workshop

Mit Spraydosen eigenes Graffiti-Kunstwerk herstellen, alte Kleidung erforderlich, Schutzoverall wird gestellt. Kosten: 5.- Euro, Anmeldeschluss: 17.5.

26. Mai, 14:00-17:00, Inlinerkurs

Spiel und Spaß bei Bewegung mit Rollen unter den Füßen, Kosten: 2.- Euro, Anmeldeschluss: 17.5.

31. Mai und 6. Juni, jeweils 10:00-14:00, Selbstbehauptungskurs für Mädchen

Motto: Ein Nein heißt auch ein Nein, Erlernen von Techniken der effektiven Gegenwehr, kein Kampfsport! Turnschuhe und Sportoutfit mitbringen! Kosten: 5.- Euro, Anmeldeschluss: 17.5.

Noch lange nicht gleichberechtigt

Weltfrauentag im Augustinum – Porträts starker Frauen aus Vergangenheit und Gegenwart vorgestellt

In der Woche des Weltfrauentages gab es in der Seniorenresidenz Augustinum im Emmertsgrund eine kleine „Aufzug-Ausstellung“. In den Fahrstühlen sowie auf den Plakatafeln im Foyer sah man wechselnde Porträts von starken Frauen aus Vergangenheit und Gegenwart. Mit da-

bei waren bekannte Gesichter, aber auch unbekannte Persönlichkeiten, die sich alle für die Gleichberechtigung stark gemacht haben.

Auch heute kämpfen die Frauen noch um ihre Anerkennung als den Männern gleichgestellte Menschen. M.H.



Malala Yousafzai (geboren 1997) ist eine Kinderrechtsaktivistin aus dem Swat-Tal in Pakistan. Am 10. Oktober 2014 wurde ihr der Friedensnobelpreis zuerkannt. Sie ist die jüngste Preisträgerin in der Geschichte des Nobelpreises und die mit Abstand jüngste in der Geschichte des Friedensnobelpreises. Seit 2017 ist Yousafzai Friedensbotschafterin der UN.



Raisa Gorbatschowa (1932 - 1999) war eine russische Soziologin. Als Ehefrau des Politikers Michail Gorbatschow war sie eine einflussreiche, sozial und kulturell engagierte Frau in der Sowjetunion und in Russland. Sie gründete 1997 den „Club Raisa Gorbatschowa“, in dem hochqualifizierte berufstätige Frauen sich mit Konferenzen, Wohltätigkeitsaktionen und der Unterstützung konkreter Projekte für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen in Russland einsetzten.



Walentina Tereschkowa (geboren 1937) ist eine ehemalige sowjetische Kosmonautin und Politikerin. Sie war im Jahre 1963 die erste Frau im Weltraum und ist die einzige Frau in der Raumfahrtgeschichte, die allein auf einer Solo-Mission flog.



Mary Wollstonecraft (1759 - 1797) war eine englische Schriftstellerin, Übersetzerin, Philosophin und Frauenrechtlerin irischer Abstammung. Ihr bekanntestes Werk ist „A Vindication of the Rights of Woman“ (dt: Eine Rechtfertigung von Frauenrechten, 1792), in dem sie das Recht der Frauen auf Bildung forderte.



Louise Franziska Aston (1814 - 1871) war eine deutsche Schriftstellerin und Vorkämpferin für die demokratische Revoluti-

on und Frauenbewegung. Aston führte ein extravagantes Leben und provozierte wiederholt Skandale: Sie veröffentlichte erotische Gedichte, trug wie George Sand Männerkleidung und rauchte auf der Straße. 1846 wurde sie wegen Nonkonformismus und ihrer offenen Verneinung jeder Form von organisierter Religiosität als „staatsgefährliche Person“ aus Berlin ausgewiesen. In ihrem Buch „Meine Emanzipation, Verweisung und Rechtfertigung“ schilderte sie ihren Fall und formulierte radikale Forderungen nach Geschlechtergleichheit und dem Recht der Frau auf freie Persönlichkeitsentfaltung.



Waris Dirie (geboren 1965) ist ein somalisch-österreichisches Model, Bestseller-Autorin und Menschenrechtsaktivistin. 1998 veröffentlichte sie ihr autobiografisches Buch „Wüstenblume“ und machte damit die weltweite Öffentlichkeit auf die weibliche Genitalverstümmelung aufmerksam. Von 1997 bis 2003 war Waris Dirie UN-Sonderbotschafterin gegen die Beschneidung weiblicher Genitalien. 2002 gründete sie ihre eigene Organisation, die Desert Flower Foundation.

„Hallo, wir sind auch noch da!“

Von Männern, die sich in der Sprache nicht wiederfanden, und der Schwierigkeit korrekten Genderns

Was stört daran, wenn auch in der Sprache zum Ausdruck kommen soll, dass es mehr als nur ein einziges soziales Geschlecht gibt? Dass es Menschen gibt, die zwar biologisch den bekannten Geschlechtern Mann und Frau zuzuordnen wären, aber sich anders fühlen und in der Gesellschaft eine andere Rolle einnehmen (wollen)?

Häufigstes Gegenargument: Das Gendern verhunze die Sprache, vor allem die geschriebene. Und natürlich dächten die Männer, wenn sie hören: „Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker“ auch Ärztinnen und Apothekerinnen mit. Da fällt mir ein, dass schon vor Jahrzehnten im Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe das Thema „Männer- und Frauensprache“ stand.

Eine der ersten Forscherinnen auf dem Gebiet war Luise F. Pusch von der Universität Konstanz. Sie

hielt damals an der Heidelberger Uni einen Vortrag zu eben diesem neu aufgekommenen Thema. Der Hörsaal war brechend voll, alles Frauen. Begrüßung durch die Dozentin: „Liebe Kommilitoninnen“. Plötzliches Aufbegehren: „Hallo, wir sind auch da!“ Die Frauen recken die Köpfe. Wer? Wo? Genau drei Männer konnten unter den geschätzt hundert weiblichen Studierenden in den dicht besetzten Reihen ausgemacht werden. Diese Männer fühlten sich nicht angemessen begrüßt, nicht wahrgenommen. Deshalb protestierten sie.

Die Sprache bestimmt das Denken und umgekehrt. Solch ein Zusammenhang wird ohne weiteres akzeptiert, wenn es um Gewalt in der Sprache geht. Warum nicht, wenn es um die Wahrnehmung verschiedener Geschlechterrollen geht? Zugegeben: Die Sprache wird an manchen Stellen

unfunktionaler, wenn man überall Frauen oder inzwischen auch Diverse mitdenken, -sprechen oder -schreiben soll, und sie löst auch nicht die Probleme, die sie in der Gesellschaft haben, z.B. das der ungleichen Entlohnung von Männern und Frauen.

en. Aber sie schafft Bewusstheit durch Differenzierung.

Kreativität ist gefragt: Lehrkräfte statt Lehrer*innen und Lehrer; Studierende statt Student*innen und Studenten. Mitdenken könnte helfen. Das sollten wir einander wert sein. *wa*

Einem unserer Leser ging „diese Genderisierung (...) auf den Senkel“. Da stimmt ihm der ARD-Sendung „Kontraste“ zufolge weit über die Hälfte der deutschen Bevölkerung zu.

Auch die Em-Box bemüht sich, „Leserinnen und Leser“ oder „LeserInnen“ zu schreiben (mit dem sogenannten Binnen-I), manchmal sogar mit Gender-Sternchen (Leser*innen) oder mit Gender-Gap (engl. gap = Lücke, also Leser_innen). Inzwischen wird auch ein Doppelpunkt benutzt, um wie Sternchen und Gap eine Transgender-Identität zu kennzeichnen, sogenannte Diverse, also Menschen, die sich nicht eindeutig dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugehörig fühlen („Bürger:innen“). Beim Sprechen wird dort, wo Binnen-I, Sternchen, Lücke oder Doppelpunkt vorkommen, eine hörbar abrupte kleine Pause gemacht. In der Phonetik nennt sich das glottal stop, auf deutsch: Knacklaut. Zu alledem: Der Duden wird's schon richten! *wa*

Alles ändern oder was

Zu den neuen Methoden beim Kommunizieren

Die Pandemie zwingt zu Bürgersprechstunden per Bildschirm, und die Aufforderung zum Gendern zwingt zu neuen Methoden in der Schreibweise. Im Folgenden wird versucht, die unterschiedlichen Arten des Gendering zu berücksichtigen (s. Kasten oben r.), mit nicht allzu ernst zu nehmendem Ergebnis.

Die Bürger*innensprechstunde des Stadtteilvereins Emmertsgrund am 26. Februar war in vielerlei Hinsicht eine Premiere und – auf unseren Stadtteil bezogen – durchaus historisch zu nennen. Sie war aus der Not der gegenwärtigen Pandemie geboren, die es nicht erlaubt, in größeren Gruppen zusammenzukommen. Daher wurde ein sog. „Zoom-Meeting“ über die elektronischen Medien angeboten.

Wie das funktioniert, lernten einige Vorstandsmitglieder in einer Fortbildung.

Im Gegensatz zu den bisherigen Sprechstunden, zu denen der

Vorstand des Stadtteilvereins mit drei bis fünf Personen (Bezirksbeirat_innen, Stadträt_innen) auf dem Platz vor dem Senior:innenzentrum oder im Forum beieinander standen und mit den Bürger*innen sprachen, beteiligte sich dieses Mal eine Vielzahl ehrenamtlicher Funktionsträger:innen und Fachleuten. Sie saßen allerdings alle in ihren Wohnungen am PC oder Laptop und waren durch „Zoom“ miteinander verbunden.

Die Form der Sprechstunde und die Möglichkeit des Zugangs für jedermann/jedefrau war zwar mehrfach angekündigt und erklärt worden. Seitens des Stadtteilvereins hätte man sich aber noch etwas mehr Beteiligung der Bürger_innen gewünscht. Man wird diese Art der Kommunikation fortsetzen oder fortsetzen müssen, sagte die Vorsitzende Sigrid Kirsch zum Schluss. Sie sei aber dennoch sehr zufrieden. *pbc/wa*

Outing an Fasching

Diversität im Karneval – eine Kurzbetrachtung



Das waren noch Zeiten, lange vor Corona, nämlich vor genau 20 Jahren, als sich Elisabeth Schladitz, Elisabeth Hofmann, Karin Weinmann-Abel und Brigitte Kreye (v.l.) von der Fraueninitiative auf der vom Emmertsgrunder Stadtteilverein organisierten Karnevalsveranstaltung der Kurpfälzer Trabanten 2001 amüsierten, damals schon als Mann, Frau und Divers verkleidet.

Mit diversen Geschlechterrollen wird besonders bei Fastnachts-

veranstaltungen gern gespielt. Man denke an Männer, die in Tüllröckchen Ballett tanzen oder an Travestiekünstler wie Viola Varell, mit bürgerlichem Namen Andreas Wunsch, der schon zwei Mal mit dem Ziegelhäuser Carneval-Club „Blau Weiß“ im Bürgerhaus beim Weiberfasching „Partykatzen – hoch die Tatzen“ auftrat. Als normal wird aber die Diversität wohl erst dann akzeptiert, wenn sie nicht mehr erhalten muss, um Lacher zu provozieren. *Foto: hhh, Em-Box-Archiv*



HOTEL ISG
Im Eichwald 19
69126 Heidelberg-Boxberg
Tel.: 06221 - 38 610 • Fax 06221 - 38 61200
isg@embl.de • www.isg-hotel.de

**Zurück aus dem Lockdown!
Der Biergarten & unser Restaurant
öffnen sobald dies möglich ist:**

**- Unser Biergarten ist dann täglich
von 15.00 - 22.00 Uhr geöffnet -
immer mit Voranmeldungen bitte!**

**Wir bewirten Sie gerne bei
Familienfeiern oder Versammlungen**

Mitschke & Kollegen

Rechtsanwälte

Maaßstraße 30
69123 Heidelberg
(neben dem Finanzamt)

Telefon: 06221 - 757 40 - 0
Telefax: 06221 - 757 40-29
recht@kanzlei-mitschke.de
www.kanzlei-mitschke.de

**LOGOPÄDIE
GILSDORF**
LOGOPÄDISCHE PRAXIS FÜR
SPRACH-, SPRECH-, STIMM-
UND SCHLUCKTHERAPIE

Rainer Gilsdorf
Staatlich geprüfter Logopäde
Dipl. Gesangslehrer

Eva Ross
Logopädin, Lerntherapeutin

Helena Panzini
Logopädin

Forum 5 · 69126 Heidelberg
Telefon 06221 - 88 99-984
www.logopaedie—gilsdorf.de

**Wenn Erfahrung zu Vertrauen
wird – seit 30 Jahren bei
Kurz Feuerstein**

Michael Reichbauer
Fachberater

Andreas Keller
Fachberater

**Bestattungshaus
Heidelberg**
KURZ
FEUERSTEIN

Telefon
06221 13120

Bestattungshaus Heidelberg Kurz Feuerstein e.K.
Bergheimer Straße 114 · 69115 Heidelberg
www.bestattungshaus-heidelberg.de

BE BUCHHANDLUNG AM EICHENDORFFPLATZ

Karlsruher Str. 50
69126 Heidelberg

Telefon: 06221 373837
Fax: 06221 315439

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9:00 - 13:00 Uhr
14:00 - 18:00 Uhr
Sa 9:00 - 13:00 Uhr

**Katholische Sozialstation
Heidelberg-Süd gGmbH**

- Grund- und Behandlungspflege
- Verhinderungspflege
- Demenztbetreuung
- Palliativversorgung
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Kostenlose Pflegeberatung
- Pflegeschulung
- Sozial-Lebensberatung
- Bundesfreiwilligendienste

Katholische Sozialstation
Heidelberg-Süd gGmbH
Kirschgartenstraße 33
69126 Heidelberg

Telefon: (06221) 720101
Internet: www.sozialstation-hds.de
E-Mail: info@sozialstation-hds.de

In Alter und bei Krankheit sind wir für Sie da.



ORIGINAL HEIDELBERG

Farbe trifft Papier – Tradition trifft Zukunft

CITY-DRUCK HEIDELBERG city-druck.de



FORUM APOTHEKE
HEILDELTUT WIRTSCHAFT

FRISCH und GEPFLEGT
auch mit **MASKE**

10%
auf alle **KOSMETIKPRODUKTE**
nicht für apothekenpflichtige und rezeptpflichtige Arzneimittel

Wir beraten Sie gerne

von April bis Juni 2021

FORUM APOTHEKE Inh. Kristin Graff e.K.
Forum 5, 69126 Heidelberg, Telefon: 062 21 - 38 48 48
info@forum-apotheke-heidelberg.de, www.forum-apotheke-heidelberg.de



Auch Kinder suchen Antworten.

Wir helfen Ihnen dabei, sie zu geben.

Standorte Heidelberg:
Heuauer Weg 21 • Leimer Str. 10
Tel. 06221.72 07 22
www.rehm-bestattungen.de

REHM

Bestattungen
Von Mensch zu Mensch.

Wie man in Coronazeiten fit bleiben kann

Balkonsport ohne TrainerIn: Das Zuhause bietet auch so Möglichkeiten, in Bewegung zu kommen



Sportlich ist der Boxberger Felix C. schon lang unterwegs, früher als Fußballer im Verein, heute geht er regelmäßig joggen. Während seines Studiums nutzt er nun den Balkon für Kraftübungen. Foto: Dominique S. Schwan

Ein Jahr Coronapandemie verlangt allen viel ab und zieht durch den Lockdown weiterhin zahlreiche Entbehrungen nach sich. Deshalb gilt es, Alternativen zu finden – in diesem Fall, wenn die Fitness-Studios und Sportvereine weiterhin geschlossen bleiben und man dennoch nicht auf Bewegung verzichten möchte. Sie ist wichtig zur Gesunderhaltung unseres Körpers und stärkt das Immunsystem, was gerade jetzt von Bedeutung ist.

Online-Trainings im Wohnzimmer sind nicht jedermanns Sache. In vielen Städten wurde Balkonsport populär. Das bedeutet, dass ein Trainer vor dem Haus Übungen zeigt, und die Anwohner machen diese auf ihrem eigenen Balkon mit. Auf dem Boxberg wird das noch nicht angeboten; trotzdem kann jeder selbst aktiv werden mit Kniebeugen, Dehn- und Dreh-

übungen, mit oder ohne Einsatz von Hilfsmitteln wie Thera- oder Expanderband.

Das Balkongeländer dient als Stütze zum Festhalten (natürlich ist Vorsicht geboten); im Sitzen auf dem Balkonstuhl kann man die Arme trainieren, den Oberkörper dehnen und abwechselnd die Beine anheben und wieder absenken.

Somit ist diese Art von Sport auch für ungeübte, ältere oder gesundheitlich eingeschränkte Menschen umsetzbar und das sogar, ohne Geräte anschaffen zu müssen. Schon wenige leichte Übungen reichen aus, um sich täglich etwas Gutes zu tun und fit zu bleiben. Zusätzlich genießt man die frische Luft und den Ausblick in die schöne Natur auf dem Berg.

Lust, diese Sportvariante auszuprobieren? Sofort loslegen! Ohne Aufwand und problemlos in den Alltag zu integrieren. nw

Denksport der Römer

Eine Riesenmühle aus Stoff im Seniorenzentrum

Es gibt ein neues Riesen-Mühlespiel für das Seniorenzentrum und für Mühle-Turniere.

Damit Spielfreudige und Interessierte gemeinsam im Freien „Mühle“ spielen und üben können, nähte die Mitarbeiterin Michaela Günter vom Seniorenzentrum Boxberg/Emmertsgrund in ihrer Freizeit ein großes Mühlespiel. Das mobile Spiel stellt auch eine Bereicherung für das 4. Mühle-Turnier dar, welches diesen Sommer im Freien auf dem Emmertsgrund geplant ist.

An den drei Mühle-Turnieren im vergangenen Jahr nahmen insgesamt zehn Spielerinnen und Spieler teil. Da die Nachfrage und die Spielfreude der Beteiligten groß

war, ist neben dem Checkers-Training im Seniorenzentrum diesen Sommer ein gemeinsames Üben im Freien als ein weiteres Angebot geplant – soweit es die Corona-Situation zulässt.

Das Mühlespiel ist eines der ältesten Brettspiele der Welt, sogar älter als Schach. Bereits die Römer und Wikinger spielten Mühle. Heutzutage findet jährlich eine Europameisterschaft im Mühlespiel statt. Die besten Spieler kommen aus der Schweiz und aus Ungarn. In der Schweiz hat das Mühlespiel eine lange Tradition, sodass es dort sogar Mühlespiel-Vereine gibt. Wer weiß, was hier auf dem Berg noch entstehen wird. T.H.



Sozialpädagogin Michaela Günter und Mühle-Bergstadtmeister Thomas Hehn zeigen das handgearbeitete „Brett“-Spiel. Foto: A.K.B.

Nervenkitzel pur

Gewagte Sprünge auf idealem Parkour-Gelände



Ohne Helm und doppelten Boden: Der Emmertsgrunder Philip legt beim Parkour-Training zwischen Schule und Augustinum einen Salto hin. Auch seine Mitsportler wagten Riesensprünge von den Quadersteinen über Stufen zu Mauern. Beim Zuschauen lagen die Nerven blank. Foto: wa

LBS

Ihr Baufinanzierer!

Bezirksleiter Alexander Häffner

Mobil 0163 8706357

Alexander.Haefner@LBS-SW.de

Fünf Jahre Neubau des Louise-Ebert-Hauses

Das Seniorenheim auf dem Boxberg konnte mit zahlreichen Festen und Veranstaltungen aufwarten

Seit 1970 ist das AWO-Seniorenzentrum Louise-Ebert-Haus Teil des Boxbergs und wäre Ende 2020 eigentlich 50 Jahre alt geworden. Der Träger, die AWO Baden, entschied sich jedoch gegen eine Sanierung, und so kam es 2013 zum Abriss des alten Hauses. Nach dem Abriss folgte jedoch prompt der Neubau.

Nach einer längeren Bauphase öffnete das neue Louise-Ebert-Haus am 1. März 2016 die Türen und feierte somit im Jahr 2021 ein kleines Jubiläum.

Ein neues Haus zu eröffnen bedeutet viel Arbeit, denn schließlich muss das Haus mit Leben gefüllt werden. Zum einen mit Menschen, die ihren Lebensabend hier verbringen möchten, zum anderen auch mit Menschen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, sich um die hier lebenden Personen zu kümmern. Auch nach fünf Jahren sind noch immer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso wie Bewohnerinnen und Bewohner im

Haus, welche seit der Stunde eins dort sind.

Einer davon ist Gerhard Kühnel, eingezogen am 3. März 2016. Er lebt schon seit 1961 auf dem Boxberg, hat miterleben dürfen, wie der Bergstadtteil gewachsen ist und wie das Louise-Ebert-Haus entstanden ist. Gerne nimmt er an den Aktivitäten im Haus teil.

Dazu zählen neben zahlreichen Festen beispielsweise die klassischen Konzerte, die gemeinsamen Vorführungen der Fußball-EM und WM-Spiele, das Marionettentheater, die ökumenischen Gedenkgottesdienste für die verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner, Kleider- und Schuhverkäufe, Optikertage und Vorträge. Weitere besondere Momente für das Louise-Ebert-Haus waren der Besuch des Bundestagsabgeordneten der SPD, Lothar Binding, die Matinee zu Louise Ebert in Berlin, die Baumspende vom Stadtteilverein Boxberg, das Herrichten des Gartens, die Beteiligung am Pro-



Der Leiter der Einrichtung, Henrik Schaumburg, und Cathrin Autenrieb, Leiterin Sozialer Heimdienst, umrahmen Gerhard Kühnel, der seit 60 Jahren auf dem Boxberg und seit fünf Jahren im dortigen Heim lebt. Foto: LEZ

jekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ und die Teilnahme einer Bewohnerin am virtuellen Bürgerdialog mit der Bundeskanzlerin.

Auch wenn das kleine Jubiläum

aufgrund der aktuellen Pandemiesituation im März nicht wirklich gefeiert werden konnte, hofft man, dies im Sommer entsprechend nachholen zu können. C.A.

Körperkondition und Abwehrkräfte stärken!

Das Seniorenzentrum in der Emmertsgrundpassage hilft bei der Vermittlung von Spaziergang-Tandems

Das Seniorenzentrum bietet die Vermittlung von Spaziergang-PartnerInnen an. Spazieren gehen ist gesund und macht Freude. Gerade in diesen Zeiten sollte

man auf seine Fitness achten und auf seine psychische Gesundheit. Was gibt es Besseres als durch die Frühlingslandschaft zu gehen und anregende Gespräche zu führen?



Nach einer ziemlich überraschenden und stürmischen Rückkehr des Winters Anfang April locken nun die Sonnenstrahlen wieder hinaus ins Grüne. Gut für die Fitness auch im fortgeschrittenen Alter. Foto: zg

Die Ansteckungsgefahr bei Aufenthalt im Freien ist gering, so dass diese Spaziergänge ohne Bedenken gemacht werden können. Wer einen Partner oder eine Partnerin sucht, der/die regelmäßig mit ihm/ihr eine Runde dreht, findet Unterstützung im Seniorenzentrum. Die Wegentfernung und den

Schwierigkeitsgrad oder den Ort bestimmt man selbst! Den passenden Partner oder die passende Partnerin findet das Seniorenzentrum. Bei Interesse melde man sich unter Telefon 06221-330340. Das Projekt findet in Zusammenarbeit mit dem Sportkreis Heidelberg statt. SZ

Was läuft im Seniorenzentrum?

Das Seniorenzentrum bleibt so lange für das Angebot von gemeinsamen Essen und Gruppen geschlossen wie die Restaurants. Aber was wird dort zur Zeit angeboten?

- Mittagessen zum Abholen. Wer es nicht abholen kann, darf sich melden.
- Beratung für alles, was Senioren betrifft. Möglichst per Telefon, aber auch vor Ort möglich.
- Hilfestellung bei der Vereinbarung eines Impftermins. Die Mitarbeiterinnen bemühen sich, für Sie einen Impftermin zu vereinbaren. Ein Service über die Terminvereinbarung hinaus (Organisation der Fahrt, Begleitung) ist nicht möglich.
- Ausgabe von Masken für Menschen mit Heidelberg-Pass.

Schlaflos in der Klinik

Mit Schnarcherin und Fernseher – dann gute Nacht!

Nach gelungenem operativen Eingriff wird gleich das Bett auf die Station gefahren. Es geht durch unaufgeräumte Flure, in denen es von Personal wimmelt. Patientin X wundert sich: Personalknappheit? Und wird vom Studenten der Medizin, der hier ein Praktikum absolviert, instruiert. Hilfskräfte sind die meisten; wenige sind zur Pflege und als Krankenschwester ausgebildet. Ruhen kann man nicht. Tür auf, Tür zu. Erneute Messungen, Anordnungen, ein Schläfchen wäre schön. Das Abendessen wird um 16.45 Uhr kalt aus dem Kühlschrank serviert: Halb-Fett-Margarine soll den zu hohen Cholesterinspiegel senken. „Haben wir wieder Kriegszeiten?“ fragt sich Patientin X. Süßstoff statt Zucker zum Kräutertee. Ist ganz ungesund, sagt die Apothekerin. Als die Nacht hereinbricht, schnarcht die Bettnachbarin schon mit dem Gebrabbel aus dem Fernseher um

die Wette. Gegen Mitternacht drückt Patientin X den roten Knopf. Eine Pflegerin erscheint. „Bitte, machen Sie den Fernseher aus.“ „Das darf ich nicht,“ sagt sie, „muss fragen.“ Hat man sie geheißen, nichts gegen den Willen eines Patienten zu tun? Sie weckt die Bettnachbarin auf aus ihrem Schlaf: „Kann ich den Fernseher ausmachen?“ Ein grunzendes, verschlafenes „Nein“. Protest! „Soll ich Ihnen Kopfhörer bringen?“ „Ja!“ Das dauert, bis sie geholt und die Stöpsel in die Ohren der bereits wieder schnarchenden Bettnachbarin gezwängt sind. Weg ist der Ton; das Hell-Dunkel-Geclacker der Bilder bleibt. Irgendwann kommt die Nachtschwester und drückt den Fernseher aus. „Geht doch“, sagt sich die schlaflose Patientin X. Beim Hinausgehen lässt die Schwester das Licht über der Tür an. „Schlaf ist wichtig“, hatte die Werbung im Fernseher betont. *mbl*

Ein Kater mit Titel

Wie Dr. Dark den Emmertsgrund inspiziert



Pause nach der Markierungsrunde

Foto: Letizia Mancino

Er ist schwarz und bestimmend: Er entscheidet, wann ich mit ihm eine Runde um die Reihenhäuser an der Jellinekstraße machen soll. Ob es regnet oder nicht, wir marschieren zusammen. Von Osten nach Westen und von Norden nach Süden erstreckt sich sein Revier: Vom Waldrand, wo jetzt die zwei E-Zapfsäulen stehen, bis zur Straße „Im Emmertsgrund“; freilich dem oberen Teil, wo kein Straßenverkehr ist. Für seine Großinspektionen von Mülltonnen und unerlaubt abgestellten Dingen vor den Haustüren braucht er mehrere Runden. Geparkte Autos sind aber seine Vorliebe: Er untersucht sie sorgfältig: schnuppert an der Stoßstange, prüft die Lackierung, guckt nach dem Auspuff, um schließlich einen kräftigen Strahl Urin auf das Kennzeichen zu spritzen: TÜV bestanden! Sein Territorium ist inzwischen über die Grenzmarken des Emmertsgrundes hinaus ausgeweitet: Ich glaube, seine Markierung hat es bis Hamburg geschafft. Mit meinen Nachbarn verhält sich Dark distanziert: Obwohl auch Kinder ihn mit seinem Dokortitel anreden, bleibt er vorsichtig. Durch unsere gemeinsamen Spaziergänge habe ich entdeckt, wie verwirrend die Orientierung in unserem Stadtteil ist. Wegen Dark habe ich sämtlichen anonymen Treppen, Straßen, Plätzchen und Gassen fiktive Namen gegeben. Denn er folgt mir und versteht nur

genaue Angaben, egal in welcher Sprache.

Unser Quartier ist international besetzt, entsprechend sind die Namen: Es gibt die Scala Santa, die Heilige Treppe, wo Dr. Dark ständig rauf und runter läuft. Dann die Avenue Leo, wo er seine Erzfeindin Leo trifft. Es gibt die Moritz – Street, genannt nach Kater Moritz; auf dem Dach der Tiefgarage gibt es die Piazza Lotti nach der Hündin Lotti und die „Piazza del Gianicolo“ mit der großartigen Aussicht auf Zementwerk und Rheintal. Es gibt auch die Rue Magali und die Cara-Straße. In der Via di Santa Lucia belagert Dr. Dark das CIM, das „Center für interdisziplinäre Mikroskopie“, und geduldig kontrolliert er, was die Maus am Computer macht. Der Wendepunkt, wo der Müll abgeholt wird, heißt Piazza del Pantheon. Von hier aus beginnt die Spanische Treppe, die zur Europabrücke führt: Hier endet westlich das Revier von Dr. Dark: auch Limes genannt.

Alle diese fiktiven Plätze- und Straßen-Benennungen gelten nur tagsüber. Nachts ist die Anlage ziemlich dunkel – die meisten Laternen sind kaputt –, darum ändern sich die Namen: In Avenue Dark oder Dark Square!

Bei der Bürgerbefragung für die Platzbenennung vor dem Seniorenzentrum würde Dr. Dark gern den Namen „Miezi-Platz“ vorschlagen – kurz, verständlich und nicht so tierisch ernst!

Letizia Mancino-Cremer



Die beiden Bilder unterscheiden sich in fünf größeren und kleineren Dingen. Finde sie! Auflösung Seite 27 Zeichnungen: Uwe Hübner

„Vanuatu – Worauf bauen wir?“

Frauen begehen den Weltgebetstag mit einem ökumenischen Gottesdienst in St. Paul

Auch in diesem Jahr feierten die Bergbewohnerinnen – unter Beachtung der Corona-Regeln – am 5. März in St. Paul den ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebetstag. Unter der Fragestellung „Worauf bauen wir?“ hatten Frauen aus Vanuatu Gebete, Lieder und Texte ausgewählt, die mit der Liturgie um den Globus wanderten. Das Gleichnis vom Hausbau auf festem Grund (Mt 7, 24-27) stand im Mittelpunkt des Gottesdienstes.

Sehr eindrucksvoll brachte den Besuchern Joanna Campbell, eine junge Frau, die auf dem Boxberg wohnt und mehrere Monate in Vanuatu verbracht hat, das Land und die dort lebenden

Menschen nahe. Die Einwohner des Südseeparadieses gelten als die glücklichsten Menschen der Welt.

Das Land gehört geographisch zu Ozeanien. Auf den rund 80 Inseln finden wir eine Vielfalt von Sprachen und eine spektakuläre Flora und Fauna.

Das Vertrauen auf Gott und seine Fürsorge drücken die Frauen in diesem Gottesdienst aus. Es ist ihnen bewusst, dass sie die wunderbare Natur ihres Landes, das Leben im Meer schützen müssen, um ihre Lebensgrundlagen zu erhalten. Das Titelbild der Künstlerin Juliette Pita, das den Titel „Pam II“ trägt, erinnert an Pam, den schlimmsten Zyklon der Ge-

schichte, der im März 2015 zahlreiche Menschen obdachlos machte und 96 % der Ernte zerstörte. Die Folgen des Klimawandels bekommen die Menschen hier besonders zu spüren. So wird auch ein Teil der Kollekte der Klimagerechtigkeit zugutekommen.

Mit dem Abendsegen und dem Lied: „Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder“ endet ein sehr schöner und eindrucksvoller Gottesdienst.

Gerlinde Franz



Landestypisches stimmte die Teilnehmerinnen auf den Besuch in Vanuatu ein.

Foto: Joanna Campbell

Gottesdienste der Lukaskirche Mai -Juli 2021

Datum	Uhrzeit und Ort
Sonntag, 02.05.21	10:30 Gemeindezentrum
Sonntag, 09.05.21	10:30 Gemeindezentrum 13:00 Konfirmation in St. Paul
Donnerstag, 13.05.21	10:30 Gemeindezentrum
Sonntag, 16.05.21	10:30 Gemeindezentrum
Sonntag, 23.05.21	10:30 Gemeindezentrum
Pfingstmontag, 24.05.21	11:00 zentraler ökumenischer Gottesdienst in der Heiliggeistkirche
Sonntag, 30.05.21	10:30 Gemeindezentrum
Sonntag, 06.06.21	10:30 Gemeindezentrum
Sonntag, 13.06.21	10:30 Gemeindezentrum
Sonntag, 20.06.21	10:30 Gemeindezentrum
Sonntag, 27.06.21	10:30 Gemeindezentrum
Sonntag, 04.07.21	10:30 Gemeindezentrum
Sonntag, 11.07.21	10:30 Gemeindezentrum
Sonntag, 18.07.21	10:30 Gemeindezentrum
Sonntag, 25.07.21	10:30 Gemeindezentrum

Gottesdienst mit Abendmahl – i.d. Regel am zweiten Sonntag im Monat
Kindergottesdienst – i.d. Regel am dritten Sonntag im Monat

Die Lukaskirche wird 10 Jahre alt. Vom 12. Juni bis 4. Juli planen wir verschiedene Veranstaltungen. Bitte beachten Sie die zeitnahen Ankündigungen.

Alle Gottesdienste werden auch online via Zoom übertragen. Die Daten zur Einwahl finden Sie auf der Homepage der Gemeinde www.lukas.ekihd.de

Bitte beachten Sie, dass aufgrund der Corona-Pandemie einige Veranstaltungen teilweise auch kurzfristig abgesagt werden müssen. Bitte informieren Sie sich, ob die Termine wie geplant eingehalten werden können. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Es ist geschafft!

Die Lukaskirche feiert zehnjähriges Bestehen

Zehn Jahre Lukaskirche! Am 12. Juni jährt sich die Fusion der ehemaligen Boxberg- und der ehemaligen Emmertsgrundgemeinde zur Evangelischen Lukaskirche Heidelberg. Die Fusion wurde am Pfingstsonntag 2011 im Gottesdienst mit Dekanin Dr. Schwöbel-Hug und Pfarrerin Birgit Risch begangen.

Entstanden unter nicht ganz einfachen Bedingungen als eine der ersten Zusammenlegungen Heidelberger evangelischer Kirchengemeinden steuerte jede Gemeinde ein marodes Gemeindezentrum bei. Und so traf man sich mal in dem einen, mal in dem anderen, je nachdem, welches gerade besser benutzbar war, und raufte sich so schon mal zusammen.

Dann wurde das eine mit viel Wehmut abgerissen und neu gebaut und das andere mit ebenso viel Wehmut geschlossen. Währenddessen wechselte auch die Pfarrerin, es kam eine neue Gemeindegemeindegliedern vom

Berg konnten viele der zuvor in den einzelnen Gemeinden lieb gewonnenen und bewährten Angebote und Aktionen in der neuen Lukaskirche etabliert werden: so etwa der Kindergottesdienst, die Tafelverteilung, der Besuchsdienst, die Senioren- und Thementreffen und die Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde St. Paul. Inzwischen wird die sonntägliche Gemeinschaft beim Gottesdienst und Kirchkaffee so geschätzt, daß man auch unter Coronabedingungen versucht, sie so gut es geht aufrechtzuerhalten.

Wer bei Zoom dabei sein kann, sollte dies nutzen, damit die, denen es nicht so gut möglich ist, im Gemeindezentrum den nötigen Abstand halten können. So sind weiter alle live dabei und Interessierte herzlich willkommen: www.lukas.ekihd.de.

Für den Zeitraum vom 12.6.-4.7.2021 sind einige Jubiläumsveranstaltungen, u. a. ein festlicher Gottesdienst, eine Ausstellung, eine ökumenische Bibelwoche sowie das jährliche Gemeindefest mit der Kita geplant; bitte deshalb die aktuellen Informationen beachten. MoKi

Nie wieder! GEGEN DAS VERGESSEN

Dokumentation zu Holocaust-Überlebenden und Diskussionsrunde mit dem Fotografen Luigi Toscano



Plakat zur Ausstellung „Gegen das Vergessen“

Bildnachweis: StMEG

Für die Natur sorgen

Ein Bienenhotel selber bauen ist kein Hexenwerk

Leider ist auf dem Foto (wa) nicht zu erkennen, wie umschwärmt dieses Bienenhotel schon Anfang März war, das Walter Schenk in seinem Emmertsgrunder Garten aufgestellt hat. Den Bauplan fand er im Internet.

Was für Bastler beim Bau des Hotels zu beachten sei: ein sonniger Platz, nach Süden ausgerichtet. Je nach Größe des Hotels sollte seine untere Kante ca. 75 cm über dem Boden sein.

Als „Nistmaterial“ benötige man Baumscheiben mit einem Bohrlöcher-Durchmesser von 6, 8, und 10 mm, ca. 5-8 cm tief. Dünne bis mitteldicke Bambusstücke und Strohmatte, auf ca. 10-12 cm Länge zugeschnitten, waagrecht in die Fächer des Hauses stapeln,

aufstellen und warten, bis sich etwas tut. Die Gartennachbarn scheinen von den Bienen nicht gestört zu werden. wa



Der Mannheimer Fotograf Luigi Toscano begann 2014 mit einem Fotoprojekt, das ihm inzwischen nationale und internationale Anerkennung eingebracht hat. Er porträtiert Holocaust-Überlebende, holt sie mit seiner Kamera ganz nahe heran und stellt diese Fotos unübersehbar auf öffentlichen Plätzen in der ganzen Welt aus. Nach Ausstellungen in Washington, Berlin, Wien und Paris kehrt das Projekt in die Region zurück. Vom 23.04.-07.05.2021 werden ca. 100 Porträts auf dem Universitätsplatz Heidelberg zu sehen sein, umrahmt von einem spannenden Begleitprogramm.

Zwei Veranstaltungen werden vom Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg und dem Stadtteilmanagement Emmertsgrund angeboten:

Am Montag, dem 26. April, besteht die Möglichkeit, eine Dokumentation zu diesem Projekt in den Räumen des Bürgerhauses (Forum 1) zu sehen – Einlass 19 Uhr, Filmbeginn 19:30 Uhr mit anschließender Diskussionsrunde mit Luigi Toscano.

Eintritt 5 €, ermäßigt und für Mitglieder des Kulturkreises: 2,50 €. Ticketverkauf und Registrierung läuft über: anmeldung@karlstorbahn.hof.de unter Nennung von Name, Vorname, Telefonnummer und Anschrift.

Außerdem besteht die Möglichkeit, sich zu einer Führung mit Dr. Andrea Schmidt-Niemeyer über kulturkreis@emmertsgrund.de anzumelden. Termin: Sonntag, den 2. Mai, 14 Uhr, maximal zehn Personen. StMEG

Facebook und Co.

Die Sonnen- und Schattenseiten digitaler Medien

Seit fast einem Jahrzehnt gibt es die digitalen Medien. Inzwischen hat man erkannt, dass gegen ihre Ausprägungen auch Skepsis angebracht ist.

Jedes Jahr wuchsen die Plattformen wie Facebook, Instagram, Twitter, YouTube und Pinterest. Heute hat Instagram die Position von Facebook übernommen. Google Plus als Konkurrenz zu Facebook gibt es heute gar nicht mehr. Radio und CDs wurden teilweise durch den Audio-Streaming-Dienst Spotify ersetzt.

Dazu brach um 2010 nicht nur der DVD-Markt zusammen, sondern wurde einige Jahre später vom Video-Streaming-Anbieter Netflix ersetzt. Heute gibt es neben Netflix auch Amazon Prime, Disney Plus und zwei deutsche private Anbieter namens Joyn und TVnow, plus die Mediatheken von ARD und ZDF.

Letztere sind immer noch nicht zeitgemäß. Sie löschen ihre Sendungen auf der Mediathek nach einer gewissen Zeit, womit man gezwungen ist, die DVDs zu erwerben oder sie bei Amazon und dessen Channels gegen Aufpreis zu buchen.

Die E-Books haben sich auch nicht, wie erhofft, massiv verbre-

tet. Der deutsche Marktanteil im Buchmarkt beträgt 5,9 % und stieg seit 2014 alle paar Jahre nur minimal an.

Zu den Sonnenseiten der digitalen Medien: Es war noch nie so einfach, ohne großes Werbebudget ein Projekt oder innovatives Produkt bekannt zu machen – wie beispielsweise beim E-Autohersteller Tesla. Auch die Klimabewegungen wie Fridays for Future, die Umweltbewegung Extinction Rebellion oder die Bewegung Black Lives Matter wären ohne die digitalen Medien nicht weltweit aktiv. Zur Schattenseite der digitalen Medien gehört das Ermöglichen von Volksverführern wie Donald Trump und Querdenkern sowie das Teilen von Fake News. Dagegen müsste vorgegangen werden. Um ein jüngeres Lesepublikum zu erreichen, ist inzwischen auch die Em-Box auf Facebook (@em.box.hd). Auf Instagram sind der Stadtteilverein Emmertsgrund (@stadtteilverein_emmertsgrund), das Stadtteilmanagement Emmertsgrund (@hdemmertsgrund), der Stadtteilverein Boxberg (@stadtteilverein.boxberg) und das Stadtteilmanagement Boxberg (@stadtteilmanagementboxberg) unterwegs. Penelope Frank

Kalender

26. April, Einlass um 19 Uhr, Dokumentationsfilm „Gegen das Vergessen“, Bürgerhaus, Forum 1, Ticketreservierung unter: anmeldung@karlstorbahnhof.de, Eintritt: 5 €, ermäßigt 2,50 €
 28. April, 17:30 Uhr, Online-Diskussionsrunde zum Thema: Mitfahrbanke auf dem Berg? Zoom-Link: www.emmertsgrund.de
 2. Mai, 14 Uhr, Führung durch die Open-Air-Ausstellung: „Gegen das Vergessen“, Anmeldung: kulturreis@emmertsgrund.de
 8. Mai, 18 Uhr, Open-Air-Poetry Slam zum TES-Jubiläum, Botheplatz-Rondell
 28. Mai, 20 Uhr, Open-Air-Kino zum TES-Jubiläum, Emmertsgrundpassage 1
 12. Juni, 16 Uhr, Open-Air-Music & Kinderclown-Programm zum TES-Jubiläum, Otto-Hahn-Platz
 26. Juni, 16 Uhr, Straßentheater, Programm zum TES-Jubiläum, Carl-Zuckmayer-Straße
 10. Juli, 15:00, Emmertsgrundfest, Bürgerhaus

Die Zeiten können sich noch ändern; aktuelle Informationen auf www.emmertsgrund.de

Kunst

In der Nähe der Städtischen Kindertagesstätte in der Kleinen Emmertsgrundpassage gibt es unter Buschwerk einige interessante Installationen zu entdecken. Eine davon ist dieser phantasievolle Vogel. Wer weiß, von wem die Installationen stammen? Wer schickt der Em-Box mehr Fotos davon?



Des Rätsels Lösung

Hier die Auflösung des Suchrätsels von Seite 24:
 Haare, Busen, Tasse, Eimer, Infusionsflasche

Korrektur

In der letzten Em-Box wurde bei der Aufzählung der Emmertsgrunder Bezirksbeiräte vergessen, Sigrid Kirsch zu nennen. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

Kabelbrand

Im internen Lüftungsmotor im Bereich Kasse des Supermarkts Nahkauf gab es einen Kabelbrand, der einen Feuerwehreinsatz auslöste. Personen kamen nicht zu Schaden.



Bürgerentscheid gut!

Letzte Monat ich erhalten Brief von Stadt, wo auffordern zu Wahl. Stadt mich fragen: „Sind Sie dagegen, dass sich der Gemeinderat für einen Gegenantrag ausspricht, die Wolfsgärten nicht zu verlegen. Wenn Sie dagegen sind, dann stimmen Sie mit ‚ja‘, wenn Sie dafür sind, dann stimmen Sie mit ‚nein‘.“

Ich nicht gut deutsch, also fragen deutsche Nachbar, wo Kreuz machen. Er sagen, seine Vater immer stimmen „nein“, weil gut für Widerstand. Ich denken: Entscheidung gut!
 Juan Hippelito

Anzeige

Fieber messen bei Kindern

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Körpertemperatur zu messen. Welche Methode sich am besten eignet, hängt vom Alter und den Vorlieben des Kindes ab. Von Fieber spricht man bei Kindern ab 38,5°C, bei Babys unter 3 Monaten schon ab 38°C. Gerade für kleine Kinder ist es wichtig, dass das Fiebermessen schnell geht und mit möglichst wenig Aufwand verbunden ist.

Kindern sieht man meist an, dass sie Fieber haben: Ein heißes, gerötetes Gesicht, müde oder glasige Augen und blasser Haut sind typische Anzeichen. Viele Kinder haben auch keinen Appetit oder sind weinerlich. Manche Kinder haben auch großen Durst.

Welche Thermometer gibt es und wie genau sind die Messungen?

Digitale Thermometer können die Körpertemperatur im Po, im Mund oder unter der Achsel messen. Mit Infrarot- und chemischen Thermometern kann man die Temperatur im Ohr oder an der Stirn messen.

Fiebermessen im Po liefert zuverlässige Ergebnisse, kann aber für das Kind unangenehm sein. Bevor das Fieberthermometer in den After eingeführt wird, cremt man es am besten ein. Es reicht, das Thermometer 1–2 cm weit einzuführen, Babys werden dazu am besten auf den Rücken gelegt und die Beine hochgehalten. Ältere Kinder liegen meist lieber auf dem Bauch oder der Seite. Hände und Thermometer nach dem Messen gründlich reinigen!

Im Mund Fieber zu messen, ist recht genau. Das Kind muss allerdings mitmachen. Das frisch gereinigte Thermometer wird hinten unter die Zunge gelegt, das Kind muss den Mund geschlossen halten und die Zunge nicht bewegen. Vor der Messung keine heißen oder kalten Getränke geben, sie können die Messung verfälschen.

Beim **Fiebermessen unter den Armen** wird das Thermometer in der Achsel platziert und der Arm eng am Körper gehalten. Wenn das Kind sich zu sehr bewegt, wird die Messung leicht ungenau. Im Schnitt liegt der Messwert ca. 0,5 Grad unter dem eigentlichen Wert.

Ohrthermometer arbeiten sehr schnell, sind aber deutlich teurer als Digitalthermometer. Es erfordert etwas Übung, bei kleinen Kindern die richtige Stelle im Ohr zu finden. Die Werte liegen etwa 0,3 Grad unter der Körpertemperatur.

Stirn- oder Schläfenthermometer sind einfach zu bedienen, angenehm für das Kind und sie funktionieren auch, wenn das Kind schläft. Da sie weniger genau sind, werden sie nicht empfohlen, wenn man eine präzise Messung benötigt.

Welche Methode für das Kind die Richtige ist, hängt natürlich vom Alter und dem Temperament des Kindes ab. Nicht zu unterschätzen ist, ob der Messende dem Kind mit Ruhe und Gelassenheit begegnet, oder größeren Kindern die Notwendigkeit der Messung nahebringen kann.

Quelle: Gesundheitsinformation.de

FORUM
APOTHEKE
 GESUNDHEIT MIT WEITBLICK

Wir beraten Sie gerne.
Ihr Team der Forum- Apotheke

heidelberger-volksbank.de



**Ihr Geld muss nicht
unters Kopfkissen,
damit Sie ruhig schlafen.**

**Morgen
kann kommen.**
Wir machen den Weg frei.

Sicherheit ist uns in Krisenzeiten das wichtigste Gut. Wir möchten unsere Familie, unsere Gesundheit und unser Vermögen schützen. Bei der Stabilisierung Ihres Vermögens unterstützen wir Sie gern und entwickeln gemeinsam eine auf Sie zugeschnittene Lösung für Ihre Vermögenssicherung. Damit Sie auch in Zukunft ruhig schlafen können. Wir sind für Sie da – morgen kann kommen.

HEIDELBERGER VOLKSBANK
Ihre Bank
Folgen Sie uns auf
Facebook und Instagram

Photo Film Medien

Digitalisierung alter Medien

- Schmalfilme (Super 8, Normal 8)
- Videokassetten (VHS, Hi-8, etc.)
- Tonträger (Schallplatten etc.)
- Bildträger (Fotos, DIAs, Negative)



**Das etwas andere
Ostergeschenk !**

Eichelweg 6 (im REWE) - 69168 Wiesloch
06222 / 66 44 22

für dich
und deine freunde

Weiterempfehlen lohnt sich – für beide!
Empfehlen Sie uns Freunden, Nachbarn oder Bekannten und freuen Sie sich beide über 40 Euro.
Sobald ein Neukunde auf Ihre Empfehlung hin einen Gas- oder Stromvertrag erfolgreich bei uns abschließt, erhalten Sie beide jeweils 40 Euro – direkt auf's Konto.
Mehr Infos unter
www.swhd.de/freundewerben

stadtwerke
heidelberg